Nummer 25 Pfg. Nummer 25 Pfg.

Die „Volkswacht" erscheint wöchentlich 6mal, und ist durch die Exped.: Neue Graupenstraße 5 und durch Austräger zu beziehen.
Preis pro Woche 1.25 Mk.
„ „ Monat 5.20 „
für 3 Monate 15.30 „
Durch die Post bezogen 15.30 „
frei ins Haus durch Post monatlich 6.10 „
vierteljährlich 18.30 „

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1206.
Postscheck-Konto Breslau Nr. 5859.

Volkswacht

für Schlesien.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Der Anzeigenpreis beträgt für 1 mm Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien und Posen 0.70 Mk., ausw. 0.85 Mk., Anzeig.-u. Text 2.35, ausw. 2.50 Mk., Stellen-Angebote, Familienanzeigen 0.35 Mk., Stellengesuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 0.30 Mk. Zu vorgenannten Preisen tritt ein Teuerungszuschlag von 20%. Anzeigen für die nächste Nummer müssen b. vorm. 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Exped. abgegeben werden.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 3141.
Postscheck-Konto Breslau Nr. 5852

Nr. 4. Breslau, Donnerstag, den 6. Januar 1921. 32. Jahrgang.

Die Orgeschplage.

Die Orgeschplage.

Nachdem sich Ententeregierungen nunmehr schlüssig geworden sind, die Entwaffnungsfrage auf einer, jedenfalls nicht vor dem 15. Januar stattfindenden Konferenz zu beraten, bequemt sich die französische Presse, scheinbar auf Wunsch des Quai d'Orsay, mehr und mehr der Zurückhaltung bei Betrachtung über die kritische Affäre. Allem Anschein nach hat man auch in Frankreich eingesehen, daß jenes in den letzten Tagen angestellte Rätselraten dem zwischen Frankreich und England zu erwartenden Einverständnis nicht zweckdienlich ist, sondern nur neue Mißverständnisse hervorrufen kann. Als weiterer Grund für die Zurückhaltung ist die von dem Abgeordneten Raymond angemeldete Interpellation über die Entwaffnung, die beim Wiederzusammentritt der Kammer am 11. Januar erörtert werden soll und jedenfalls Aufschluß über die Haltung der französischen Regierung bringt, anzusehen.

Obwohl augenblicklich weiter verlautet, daß zwei neue Noten an die Reichsregierung abgesandt sind, ist anzunehmen, was uns von unterrichteter Seite bestätigt wird, daß die französische Regierung mit dem Reichsministerium nicht in weitere offizielle Erörterungen eintritt, bevor sich die Ministerkonferenz der Alliierten über etwaige Maßnahmen schlüssig geworden ist. Auch die Antwort der deutschen Regierung auf die französische Silvesternote soll vorläufig keine Entgegnung finden, sondern dem obersten Rat jede Entscheidung überlassen bleiben.

Während die französische Presse in Erwartung der kommenden Dinge das Rätselraten eingestellt hat, kommen aus Bayern neue Kraftmeiertöne, die aus „gut unterrichteter" Quelle stammen sollen. So läßt sich die „Kreuzzeitung" aus München mitteilen, daß die Reichsregierung sich auf keine Kompromisse in der bayerischen Einwohnerwehrfrage einlassen will, daß die bayerische Regierung ihre Auffassung über die Notwendigkeit des Selbstschutzes strikte aufrecht erhält und daß auch die Drohungen der Bergarbeiter an dieser Haltung nichts ändern könnten. So lange die ganze Angelegenheit der Entwaffnung in Ungewißheit gehüllt ist und die Entente hierüber noch keine Schlüsse gefaßt hat, scheint es nicht angebracht, auf die vorstehenden Kraftmeiereien einzugehen. Jedenfalls kann aber mitgeteilt werden, daß die Münchener „unterrichtete Quelle" ein nutzloses Manöver unternommen hat, das jeder Grundlage entbehrt.

* * *

Aus dem Rheinland laufen in Berlin Mitteilungen ein, die von einer Beunruhigung der Bevölkerung über Maßnahmen der Franzosen zur Besetzung des Ruhrgebiets sprechen. In Düsseldorf sollen zum Beispiel Gerüchte verbreitet werden, nach denen die Entente bereits Offiziersquartiere beschlagnahmt. Wie wir erfahren, sind diese Gerüchte gänzlich unbegründet, und es liegen nicht die geringsten Anzeichen vor, die auch nur auf etwaige Vorbereitungen der Entente für die Besetzung weiterer rheinischer Gebiete schließen lassen.

Der neue Bauernkrieg.

Der Reichsernährungsminister hat auf Grund der außerordentlichen Ernährungslage, die zum Ankauf von Auslandgetreide eines Zuschusses von 20 Milliarden bedarf, angeordnet, daß in den deutschen Landgemeinden Nachsuchungen nach Getreide mit Hilfe der Sipo vorgenommen werden sollen. In dem Dorfe Hirschfeld, Kreis Halle, wollte die Sicherheitspolizei den behördlichen Anordnungen nachkommen, wurde jedoch von einer aus 500 Personen bestehenden Menge, die mit Dreschflegeln, Beilen und Jagdgewehren ausgerüstet war, verjagt. An der Spitze der Aufständigen, die an den Bauernkrieg im Jahre 1525 erinnern, stand der Gemeindevorsteher, ein Herr, der bisher nicht genug Loblieder auf die Monarchie singen konnte. Der Gemeindevorsteher wurde auf Grund der Aufreizung seiner Schäfchen des Amtes enthoben, gegen die anderen Beteiligten wurde ein Verfahren wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt eingeleitet.

Es erscheint sonderbar, wie es möglich sein konnte, die bewaffnete Sipo zu „verjagen". Auch die Mitteilung, daß die Zwangseintreibung des Getreides in den nächsten Tagen rücksichtslos durchgeführt werden soll, schafft das Sonderbare an dem lächerlich wirkenden Akt nicht aus der Welt.

Roßbach hofft auf einen Rechtsputsch.

Der Führer des Baltikumer-Detachements Roßbach hat an seine Mannen ein Neujahrszirkular gerichtet, in dem er unter anderem sagt: „Das kommende Frühjahr wird uns vielleicht schwere Stunden bringen. Die kommende Zeit wird von uns ganze Männer verlangen. Solange wir aber so einmütig wie bisher zusammenhalten, kann uns keine Macht der Höhe verwaltigen. Der eiserne Wille und die harte Faust unserer weit über 1000 Mann starken Gesellschaft wird bei bedingungslosem Vertrauen zu ihren Führern sich einmal den Lorbeerzweig des Sieges pflücken dürfen."

Daß dem Oberreaktionär Roßbach der erwartete Lorbeerzweig teuer zu stehen kommen könnte, erzählt er seinen 1000 Anhängern nicht. Wir aber können ihm, wie seinen Mannen, dieses nur versichern.

Zur Abstimmung in Oberschlesien.

Die deutsche Regierung hat gegen die Absicht der Entente die Abstimmung der nicht im Abstimmungsgebiet ansässigen Stimmberechtigten später als die Abstimmung der einheimischen Stimmberechtigten stattfinden zu lassen, Einspruch erhoben. Sie schlägt zur Lösung aller kritischen Fragen erneut eine mündliche Besprechung vor, damit sich die Abstimmung wirklich zu dem vom Friedensvertrag gewollten und von allen Beteiligten anzuerkennenden Volksentscheid gestaltet.

Die Stimmkarte.

Aus den amtlichen Vorschriften für die Abstimmung in Oberschlesien sei an dieser Stelle folgendes mitgeteilt:

Artikel 34: Die Legitimationskarte gilt als Stimmkarte für die in Oberschlesien gebürtigen Bewohner. Die gebürtigen, ihren Wohnsitz aber nicht im Abstimmungsgebiet habenden Personen werden zur Abstimmung zugelassen nach Vorzeigen einer Stimmkarte, die ihnen gemäß Artikel 25 von dem paritätischen Ausschuß ausgestellt wird. Die nicht gebürtigen Bewohner haben als Legitimationskarte die Stimmkarte vorzuzeigen. Die Stimmkarten werden ausgehändigt, sobald die Eintragung als endgültig anzusehen ist.

Beschränkung des Versammlungsrechts in Oberschlesien.

Die Interalliierte Kommission in Oppeln hat eine Anordnung erlassen, nach der sämtliche Versammlungen nur dann abgehalten werden dürfen, wenn sie 48 Stunden vorher dem Kreiskontrolleur schriftlich angezeigt worden sind, und in einem geschlossenen Raum stattfinden. Der Kreiskontrolleur ist, falls die öffentliche Ordnung es erfordert, ermächtigt, eine Versammlung aufzuheben oder zu untersagen.

Frankreichs Kohlengelüste.

Schon seit einigen Tagen sind Gerüchte im Umlauf, nach denen Frankreich auf die Herabsetzung der in Spa zugestandenen Kohlenpreise und auf das Aufhören der Kohlenvorschüsse drängt. Wie nunmehr von zuständiger Stelle verlautet, drängt man in Frankreich nun in der Tat auf eine Herabsetzung der Kohlenpreise und auf eine Erhöhung der Lieferung. Diese Tatsache ist mit dem Ablauf des Spaer Abkommens, das in den kommenden Wochen eine Neuregelung erfahren wird, in Verbindung zu bringen.

Sozialisierungskonferenz der Bergarbeiter.

Der deutsche Gewerkschaftsbund hat für das gesamte rheinisch-westfälische Industriegebiet zum kommenden Sonntag eine Vertrauensmännerkonferenz einberufen, die sich mit der Frage der Sozialisierung beschäftigen wird. Als Referent ist der Vorsitzende des christlichen Gewerkvereins deutscher Bergarbeiter, Reichstagsabgeordneter Imbusch, vorgesehen, der auf dem Bergarbeiterkongreß in Genf mit Hue für die Sozialisierung eintrat, dessen Verband es später jedoch nicht für notwendig hielt, an diesem Beschluß klar und deutlich festzuhalten. Es ist zu erwarten, daß die kommende Konferenz über die Haltung zur Sozialisierung endlich Aufschluß bringt und das wahre Gesicht des christlichen Bergarbeiterverbandes zeigt.

Der Auswärtige Ausschuß einberufen.

Die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses, dessen rasche Einberufung der Seniorenkonvent des Reichstages verlangt hat, findet am nächsten Dienstag, den 11. Januar, statt. Ursprünglich sollte die Sitzung am 17. Januar, also erst am Tage vor der Zusammenberufung des Reichstages stattfinden. Die Tagesordnung der Sitzung ist entsprechend der zugespitzten diplomatischen Lage verändert worden, indem an die Spitze „Verhandlungen und Notenwechselungen der Entente gesetzt wurde.

Brüsseler Konferenz am 17. Januar.

Die für den 10. Januar in Brüssel angesetzte Wiedereröffnung der vorbereitenden Konferenz für die Wiedergutmachung ist nach Vereinbarungen zwischen dem deutschen Staatssekretär Bergmann und dem Leiter der Brüsseler Tagung, Delacroix, auf den 17. Januar verschoben worden, da inzwischen noch wichtige Kommissionssitzungen stattfinden müssen. Es ist damit zu rechnen, daß die Entente-Kommission der Konferenz bei ihrem Wiederzusammentritt einen abschließenden Bericht über die Ergebnisse des bisherigen Beratungen vorlegen wird. Gegenwärtig macht ein Fragebogen aus holländischer Quelle, der der deutschen Delegation vorgelegt werden soll, die Runde durch die Inlands- wie Auslandspresse.

Es erscheint zweifelhaft, daß diese Fragestellung zutrifft, da die in ihr verlangten Aufschlüsse größtenteils in dem in Brüssel vom Staatssekretär Bergmann vorgetragenen und vom Finanzministerium entworfenen Bericht enthalten sind.

Die italienische Partei an der Jahreswende.

Aus Rom schreibt uns unsere Mitarbeiterin Genossin Olberg-Lerda:

Das jetzt zu Ende gegangene Jahr war für das italienische Proletariat mit Verheißungen heraufgezogen, die es nicht eingehalten hat. Die Jahreswende 1919/20 stand noch unter dem Eindruck des großen sozialistischen Wahlsiegs. Die Bourgeoisie war gleichsam vor den Kopf geschlagen durch das Ergebnis, das der erste Wahlkampf nach dem siegreichen Kriege gebracht hatte. Sie wartete auf die Revolution wie auf ein unvermeidliches Verhängnis. Und auch das Proletariat wiegte sich in dem schönen Traum, am Vorabend seiner Revolution zu stehen. War ihm doch von den Führern seiner Partei immer wieder die Versicherung geworden, daß es reif sei, die Diktatur zu übernehmen, daß die Bourgeoisie abgewirtschaftet habe, das kapitalistische Regime seinem schnellen Zusammenbruch entgegengehe. Aber das Jahr hat keine Entscheidungsschlacht gebracht. Verschiedene Anlässe wurden von den Massen als Auftakt zum Aufstand begrüßt, so die Besetzung der Betriebe von seiten der Metallarbeiter, die Verhaftung der anarchistischen Führer; aber im entscheidenden Moment kam von der Parteileitung immer die Gegenordre, wie sie während der Meuterei von Ankona gekommen war. Immer hieß es: wir wollen die Stunde der Revolution frei wählen, sie nicht durch den Zufall oder gar durch den Gegner bestimmen lassen.

Und so ist es geschehen, daß die italienische Bourgeoisie, nachdem sie Tag um Tag von jedem Streik, von jeder Fabrikbesetzung erwartet hatte, sie werde in die Revolution ausmünden, angefangen hat, die Unvermeidbarkeit dieser Revolution in Zweifel zu ziehen. An Stelle der „Nach uns die Sintflut"-Stimmung, mit der das italienische Bürgertum nach dem Kriege die Ereignisse an sich herankommen ließ, trat allmählich eine regelrechte Abwehr. Will man die Bedeutung des Jahres 1920 für die innere Politik Italiens mit einem Satze kennzeichnen, so muß man sagen, daß in diesem Jahre die italienische Bourgeoisie sich zum ersten Mal bewußt und systematisch zur Vertretung ihrer Klasseninteressen zusammengeschlossen hat.

Bisher war sie die politisch am meisten indolente Bourgeoisie Europas gewesen, die mit dem Sozialismus kokettierte und sich zu keinem Kraftaufwand zu seiner Abwehr fähig zeigte. Die letzten Parlamentswahlen, die ihr 156 Sozialisten und 100 Klerikale brachten, wären nicht möglich gewesen, ohne die Zersplitterung und Uneinigkeit des Bürgertums. Darin hat nun das vergangene Jahr Wandel geschaffen. In seinen alltäglichen Interessen geschädigt, heute ohne Licht, morgen ohne Tram, übermorgen ohne Eisenbahnen, ist das Bürgertum von einer stets wachsenden Erbitterung gegen die Arbeiterbewegung gepackt worden, und diese kleinliche Erbitterung hat zustande gebracht, was keinerlei ideelle Ueberlegung vermocht hatten: die Bildung eines bürgerlichen Blocks gegen den Sozialismus. Dieser Block ist zum ersten Mal bei den Gemeindewahlen vom vorigen Herbst in Tätigkeit getreten, aber er besteht heute fort und verfügt über eine Organisation, die sich auf den Boden der direkten Aktion stellt.

Die Begegung der „Faszisten" (Bündler), von deren Exzessen Tag um Tag zu berichten ist, ist nichts anderes als die Organisation der Gewaltanwendung gegen den Sozialismus. Ursprünglich hatte sie einen patriotischen Grundton und bestand zum Teil aus Heimkehrern. In der Folge aber orientierte sie sich immer klarer im Sinne einer antisozialistischen Gewaltaktion. Handgranaten in sozialistische Umzüge schleudern, sozialistische Abgeordnete beleidigen und mißhandeln, wenn man zu Fünft oder zu Sechst über einen Einzelnen herfallen kann, rote Fahnen zerfetzen — das sind so Taten nach dem Herzen der Faszisten. Die Regierung kann diese Leute, unter denen sich auch viele Vorbestrafte befinden, nicht meistern oder will sie nicht meistern. Und die Folge ist, daß die rohe Gewalt ein Element des politischen Tageskampfes geworden ist, in dem heute die Handgranate öfter den Ausschlag gibt als ein Argument.

Diese Sachlage, die sich allmählich vorbereitet hat, kann natürlich nicht ohne Rückschlag bleiben auf die Haltung der Partei. Die Faszisten selbst geben sich freilich ihrer

seits als einen Rückschlag sozialistischer Gewaltpolitik aus, aber zur richtigen Bewertung der Tatsachen muß man feststellen, daß unsere Partei zwar die Gewalt gepredigt, aber sie doch nicht angewandt hat, oder doch nur in vereinzelten Fällen. Die Gewalt als Waffe im politischen Tageskampf ist erst von der Faszistenbewegung in Italien eingeführt worden. Für unsere Partei hat sie die wenig erfreuliche Wirkung, auch bei uns gewaltsame Abwehr auszulösen.

Und es wird nicht ohne Einfluß auf die sozialistische Bewegung in Italien bleiben, daß die Faszisten heute, wo der Parteitag unmittelbar bevorsteht, so brutal hervortreten. Denn die Tatsache dieses Gegners, der prinzipiell und systematisch die Gewalt anwendet, wird von den italienischen Kommunisten als Beweis zugunsten ihrer Gewaltpropaganda geltend gemacht. Und so schlägt die durch die Faszistenbewegung geschaffene Sachlage zum Vorteil des äußersten linken Flügels unserer Partei aus.

Freilich hat der antibolschewistische Flügel unserer Partei, der sich um Turati schart, obwohl er sich nicht mit dem Reformismus dieses Genossen identifiziert, seit über einem Jahre vorausgesagt, daß die von unserer bolschewistischen Parteimehrheit eingehaltene Taktik der Sabotage aller bürgerlichen Einrichtungen zur Reaktion führen würde. Deshalb können die Antibolschewisten, die sich seit der Zusammenkunft von Reggio Emilia die „sozialistische Konzentration" nennen, heute darauf hinweisen, daß ihre Prophezeiung eingetroffen ist.

Aber dieser Hinweis schafft die Tatsache nicht aus der Welt, daß die für sozialistische Vorstöße und tiefgreifende Reformen so günstige Situation, die das italienische Proletariat am Tage des Waffenstillstandes vorfand, heute vorüber ist, die gebotene Gelegenheit verpaßt, die zu Zugeständnissen geneigte Haltung des Bürgertums in ihr Gegenteil umgeschlagen, seine wehrlose Resignation einer kampftüchtigen Organisation gewichen ist. Diese Tatsache beherrscht die heutige Parteipolitik, nicht die Frage, ob und in welchem Maße die Haltung unserer Partei daran schuld ist, daß eine eminent verheißungsvolle politische Situation ungenutzt geblieben ist, nicht eine wesentliche Reform, nicht eine Spur von proletarischem Machtzuwachs zurückgelassen hat. Heute steht die Reaktion im Vordergrunde, heute ist die Mahnung der sozialistischen Konzentration, von der Stunde zu nehmen, was die Stunde bietet, ohne praktischen Wert. Die Stunde bietet nichts mehr, die Bourgeoisie ist wehrhaft genug, die Angst vor der zu lange angedrohten Revolution hat ihre Wirkung verloren. Und ob heute zehnmal die Antibolschewisten den Vorwurf erheben — und, unserer Ansicht nach, mit Recht erheben —, daß die Parteimehrheit durch ihr Verhalten dazu beigetragen hat, die Reaktion zu entfesseln, so beherrscht heute die Tatsache dieser Reaktion unsere Partei in ihren Entschließungen. Sie drängt unsere Partei nach links.

Am 15. Januar soll in Livorno unser Parteitag zusammentreten, auf dem drei Richtungen um die Vorherrschaft ringen werden: die Sozialisten der Konzentration, die gemäßigten Kommunisten und die sogenannten „reinen Kommunisten".

Das Programm der Sozialisten der Konzentration ist bekannt: sie wollen die Parteieinheit retten, vertreten aber, im Gegensatz zu den Kommunisten, den Standpunkt, daß das Land nicht für die Revolution reif ist; daher wollen sie nicht jedwede Regierungsaktion sabotieren, sondern halten dafür, daß die sozialistische Partei bereit sein muß, an dem Wiederaufbau des Landes aus der Kriegsverwüstung mitzuwirken, sei es selbst durch Uebernahme der Regierung von seiten der Partei.

Die gemäßigten Kommunisten, als deren Führer Genosse Serrati, Chefredakteur des „Avanti" gilt, glauben an den baldigen Eintritt der Revolution, wollen die 21 Moskauer Punkte annehmen, sich aber in Sachen der Ausschließung der als Reformisten bezeichneten Nicht-Bolschewisten das Entscheidungsrecht vorbehalten, das unserer Partei von Moskau feierlich aberkannt worden ist.

Die reinen Kommunisten, unter der Führung des früheren Ultrareformisten Prof. Graziadei, wollen sich bedingungslos den Moskauer Beschlüssen beugen, wollen alle ausschließen, die Lenin als Opportunisten ausschließen will, und sind bereit, den Namen der Partei in den der „italienischen Sektion der kommunistischen Internationale" umzuändern.

Als Sieger kommen nur die beiden kommunistischen Richtungen in Betracht. Den Sozialisten der Konzentration ist die allgemeine politische Lage zu ungünstig. Siegen die gemäßigten Kommunisten, so treten die reinen Kommunisten aus, um eine eigene Partei zu bilden. Siegen dagegen die reinen Kommunisten, so werden die Nicht-Kommunisten ausgeschlossen, denen dann wahrscheinlich der Name der sozialistischen Partei bleibt. Beide kommunistischen Richtungen ordnen sich den Moskauer Beschlüssen unter und versprechen die soziale Revolution in kurzer Frist. Sie halten dafür, daß die finanzielle Zerrüttung des Staates, der durch den Krieg seine Schuld von 13,4 Milliarden auf über 98 Milliarden erhöht hat, der sinkende Wert der italienischen Valuta, die gegenüber dem Schweizer Franken etwa auf ein Viertel ihres Nominalwertes gesunken ist, die Ernährungssorgen und die allgemeine Unzufriedenheit Vorbedingungen für den Sieg der kommunistischen Revolution darstellen.

So sehen die italienischen Kommunisten dem neuen Jahre als einem entscheidenden entgegen. Wir glauben, daß es vielleicht Putsche und Blutvergießen bringen kann, nicht aber die soziale Revolution, die gleich nach dem Kriege möglich war, als das Bürgertum verwirrt und zersplittert war. Damals konnte die Bourgeoisie überrumpelt werden, die Revolution, als rein strategischer Vorgang, konnte glücken. Heute glauben wir, daß bei einer blutigen Abrechnung zwischen der zum Kampf gerüsteten Bourgeoisie und dem durch die drohende Parteispaltung verwirrten, durch langes Warten entmutigten Proletariat dieses den kürzern ziehen würde. Möge das neue Jahr in eine friedliche Entwicklung einlenken, die dem Lande die blutige Machtprobe zwischen den beiden Klassen solange erspart, bis der Sieg des Proletariats den Sieg des Sozialismus bedeutet. Auf dem materiellen und moralischen Trümmerfeld, das der Krieg gelassen hat, könnte er vor der Hand nichts anderes bedeuten, als den Sieg einer Klasse über die andere, einen Wechsel der Herrschenden: nicht den Sozialismus.

Schwere Blutopfer in Flensburg.

Anläßlich der Beerdigung des von der Schutzpolizei erschossenen Kommunisten Erich Hoffmann ist es am Dienstag abend, gegen 10 Uhr, in Flensburg zu einer Demonstration gekommen, bei der, wie bisher bekannt, 9 Tote und 22 Verwundete zu beklagen sind. Sämtliche Ausschreitungen sind lediglich auf das Konto der Kommunistenführer zu setzen, die sich in einer gemeinsamen Vertrauensmännerversammlung mit unserer Partei verpflichtet haben, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, aber später die Menge zu einem sinnlosen Sturm auf die Kaserne aufputschten. Von rund 7000 Teilnehmern hat indessen der größte Teil sich nicht verhetzen lassen, sondern ist nach der Beerdigung nach Hause gegangen. Nur etwa 300—400 Personen sind in gemeinsamen Trupps vor die Kaserne der Schutzpolizei gezogen und haben vor dieser unter Absingung revolutionärer Lieder demonstriert. Nachdem die Menge drei Stunden die Polizei auf diese Art in der Kaserne belagert hatte, wobei ein Versuch, das Tor zu stürmen, durch Spritzen mit einem Hydranten verhindert worden war, zogen die Demonstranten ab und hielten zwei Versammlungen ab. Beider Lokale haben sie sich gegen den Willen der Saalbesitzer mit Gewalt bemächtigt. Hier wurden von führenden Kommunisten erneut Reden gehalten und die Menge aufgefordert, die Schutzpolizeikaserne zu stürmen. „Es müsse noch Blut fließen." Etwa 200—300 Demonstranten zogen nunmehr, gegen ½12 Uhr abends, erneut vor die Kaserne. Diesen schloß sich eine große Menge Neugieriger an, um von weitem die Vorgänge zu beobachten. Die draußen postierten Beamten der Schutzpolizei wurden nunmehr in die Kaserne zurückgezogen. Die Demonstranten drückten das Straßentor ein und stürmten auf das innere Kasernentor. Daraufhin rückte die Schutzpolizei nach Abgabe von Schreckschüssen wieder bis zum Straßentor vor und verschloß dieses. Erneut stürmte die Menge gegen das Straßentor an, wobei aus ihrer Mitte eine Reihe von Schüssen fiel. Darauf rückte die Schutzpolizei wieder vor, um die Kaserne zu verteidigen. Einige über die Köpfe abgegebene Salven hatten keine genügend abschreckende Wirkung, so daß die Schutzpolizei gegen die angreifende Menge nunmehr scharf feuerte. Darauf stob die Menge auseinander. Es ist bei dem Vorgehen der Schutzpolizei auf ihrer Seite ein Beamter verwundet worden; die Demonstranten haben 9 Tote und 22 Verwundete zu verzeichnen. Ferner sind etwa 40 Personen aus der Reihe der Demonstranten verhaftet worden. Bei einer großen Zahl der Verhafteten sind Pistolen vorgefunden worden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Führer der Kommunisten in Flensburg.

Zurzeit herrscht in Flensburg Ruhe. Die Sozialdemokratische Partei hat noch in der Nacht ein Flugblatt herausgegeben, in dem sie energisch von den Demonstranten abrückt, die Bestrafung der Aufwiegler fordert und an die Arbeiter die Aufforderung richtet, heute früh in die Betriebe zu gehen. Dieser Aufforderung haben die Arbeiter restlos entsprochen. Sämtliche Betriebe sind in Flensburg in vollem Gange. Die Polizei ist soweit verstärkt, daß zu Befürchtungen weiterer Unruhen kein Anlaß vorliegt.

Krawall in Hamburg.

Nachdem die Kommunisten am Dienstag in Flensburg so schweres Unheil angerichtet, suchten sie am Mittwoch in Hamburg ihr Spiel durch Mißbrauch der Erwerbslosen fortzusetzen. Nur wenige Erwerbslose leisteten den unendlichen Aufrufen Folge. Die kleinen Demonstrationen, die überhaupt stattfanden, durchbrachen den befriedeten Bannkreis des Hamburger Rathauses, wo es zu einem Zusammenstoß mit der Sipo kam. Die Menge fiel über einen Oberbeamten der Sipo her und verwundete ihn durch zahlreiche Messerstiche. Der Sipo gelang es jedoch ohne Anwendung der letzten Gewalt, die Demonstranten bald zu zerstreuen.

Vor einem neuen Landarbeiterstreik.

Der Vorstand des Deutschen Landarbeiterverbandes hat sämtliche Tarife in Ostpreußen kündigen lassen. Die Gutsbesitzer antworteten hierauf mit Massenkündigungen, was einen neuen Ausstand der Landarbeiter in den kommenden Tagen erwarten läßt.

Polnische Agitation im Ruhrgebiet.

Nach zuverlässigen Mitteilungen ist Korfanty mit der polnischen Berufsvereinigung in Herne in Verhandlungen getreten, um dort eine polnische Zeitung zu gründen, die das Ziel verfolgt, die deutsch-polnischen Arbeiter des Ruhrgebiets für seine Zwecke zu bearbeiten.

Die kommunistische Ablagerung.

In der „Freiheit" erschienen vor dem Halleschen Parteitag der Unabhängigen eine Reihe von Artikeln Walter Stöckers, die sich für den Anschluß an die dritte Internationale aussprachen. Wegen dieser Artikel hatte sich gestern der Redakteur der „Freiheit", Lippschütz, vor dem Landgericht wegen Aufreizung zum Klassenhaß zu verantworten. Lippschütz erklärte, er sei durch Parteibeschluß verpflichtet worden, diese Artikel, mit deren Richtung er garnicht übereinstimmte, zu veröffentlichen. Das Gericht verneinte das Vorhandensein von vorsätzlichem Handeln und von Fahrlässigkeit und kam zu einem Freispruch.

Eine Akademie der Arbeit.

Wie die „Vossische Zeitung" aus Frankfurt a. M. meldet, sind die Vorarbeiten für die Gründung einer Akademie der Arbeit abgeschlossen. Die endgültige Beschlußfassung über ihren Aufbau und ihre Finanzierung soll am 8. Januar erfolgen. Sämtliche Gewerkschaftsrichtungen haben sich grundsätzlich für den Plan einer Akademie der Arbeit ausgesprochen und sind bereit, finanzielle Opfer für das Studium von Arbeiterstudenten an der Akademie zu bringen.

Ministerkonferenz der Alliierten.

(Drahtbericht unseres Berliner Bureaus.)

Wie nunmehr verlautet wird, soll die Ministerkonferenz der Alliierten unter Teilnahme der Ministerpräsidenten von Frankreich, England, Italien und Belgien am 19. Januar in Paris stattfinden.

Den Berliner Regierungskreisen ist von einer Verschiebung der Konferenz auf den 19. Januar bis jetzt noch nichts bekannt.

Kleine Nachrichten.

In Hamborn hat anläßlich der bevorstehenden Abstimmung in Oberschlesien ein besonders lebhafter Stimmenankauf von polnischen Agenten eingesetzt. Nach Art des Auftretens der Agenten müssen die Polen über große Summen verfügen.

Bei der Beisetzung Bethmann Hollwegs, die am Mittwoch stattfand, wurde das Schloß schwarz-weiß-rot und schwarz-weiß geflaggt. Unter den Leidtragenden war der Vizekanzler Dr. Heinze. Dann zahlreiche Vertreter des alten Systems wie Delbrück, Helfferich, Zimmermann, Sewald. Auch ein Sohn des deutschen Kaisers war anwesend. Die Zahl der Kranzspenden war sehr groß.

Die Parasiten.

Roman von Bernhard Klieger.

2 (Nachdruck verboten.)

Dann setzte er die Flasche wieder an und trank. Riffa ging kopfschüttelnd wieder hinter den Tisch. Die Bauern prosteten einander zu, unterhielten sich über Feld und Wiesen und über ihren Herrn, den Grafen Sublinski. Fast alle standen sie in seinen Diensten. Das Haus, in dem sie wohnten, den Grund und Boden, den sie bearbeiteten — alles gehörte ihm. Sie waren ihm untertan in jeder Minute und wurde jemand von der Arbeit gejagt, dann verlor er gleichzeitig Haus, Hof und Herd. Den Pack auf dem Rücken, mit Weib und Kindern, so mußte er wandern, bis ihn irgend ein anderer Gutsherr aufnahm, oder bis er in der Stadt in irgend einer Fabrik Arbeit fand. Ab und zu kam es auch vor, daß einer mit seiner Familie elendiglich im Straßengraben verreckte. Doch das Leid der vielen Jahrhunderte hatte ihre Rücken steif gemacht und ruhig trugen sie alles, — was sich ihnen auch aufbürdete. Sie waren zu Maschinen geworden — zu Tieren ohne Seele. Ihre einzige Freude war der Schnaps.

Plötzlich stand Hirsch auf. Mit ruhiger, klangvoller Stimme bat er die Bauern, ruhig zu sein.

„Sperrt Eure Ohren auf, Männer. Ich will Euch etwas vorlesen!"

Riffa bat ganz erschrocken:

„Nicht, Hirsch, ich bitte dich!"

Doch der ließ sich nicht beirren. Mit lauterer Stimme las er vor:

„Proletarier! Arbeiter und Bauern! Die Leute, die in den Städten in luxuriösen Wohnungen hausen, in Automobilen und Kaleschen fahren, deren ganzes Leben aus einer einzigen Kette von Nichtstun und Vergnügungen besteht, die im Golde wühlen und nicht wissen, wohin mit dem Gelde — Euch haben sie es gestohlen! Euren Schweiß und Eure Knochen — — —"

Riffa sprang auf Hirsch zu und entriß ihm das Buch.

„Um Gottes willen! Ruhst du wirklich nicht eher, als bis du in Sibirien bist?"

Hirsch blickte sie mitleidig lächelnd an.

„Ach — Sibirien! Glaubst du wirklich, das Wort kann mich schrecken? Dort sind doch all die großen Geister, die Dynamoskerle [illegible] ... schaft verbannt! Ich weiß mir nichts Besseres, als mit ihnen zusammen zu sein! Im übrigen, gib das Buch wieder her, ich will weiter lesen!"

„Aber nur dann, wenn du für dich liest!"

„Ja, doch! Gib schon her!"

Riffa gab ihm das Buch.

Die Bauern hatten sich tiefer über ihre Flaschen gebückt und getrauten sich kein Wort zu sagen. Nur Stolarski stand auf, schlug mit der Faust drohend auf den Tisch:

„Bravo, Hirsch, bravo! Jawohl! Gestohlen haben sie es uns! Das miserable Gesindel!"

Er trank seine Flasche leer.

Riffa rief ihm zu:

„Euch scheints die vierzehn Tage doch ganz gut gefallen zu haben!"

„Halt 'n Mund", erwiderte der Fuhrmann. Dann wandte er sich zu den Bauern. „Sagt, Leute, hat er nicht recht?"

Die Bauern schwiegen sämtlich und tranken hastig aus ihren Flaschen. Stolarski warf sich in die Brust!

„Kanaillen! Seht mich an, Leute! Wenn der Polizeimeister wieder zu uns kommt, schlag ich ihn vom Pferde, daß er die Knochen zerbricht! 'ne Flasche, Riffa!"

Das Mädel rührte sich nicht. Stolarski ging an den Schanktisch. —

„Dann eben nicht, liebe Tante! Ich kann mir das Zeug ja auch selber holen!"

Er nahm sich einige Flaschen.

„Da, sieh her, vier Stück sind's! Damit Du nicht so oft laufen mußt!"

Dann ging er wieder zurück an seinen Platz.

„Euer Glück, daß mein Vater nicht da ist. Der würde Euch schon die Flötentöne beibringen", rief ihm Riffa nach.

Ein Bauer saß im Lokal, widrige, gemeine Gesichtszüge. Die Augen flackerten unruhig. Der meinte:

„Ich verstehe Dich garnicht, Stolarski, daß Du Dir von dem Judenpack soviel gefallen läßt? Trinkst Deinen Schnaps, bezahlst ihn auch, was kümmert sich denn die noch mehr um Dich?"

Stolarski prostete ihm zu.

„Hast recht, Brüderchen! Ganz recht! Komm', setz' Dich ein bißchen her zu mir, trink' einen mit!"

Der Bauer folgte der Aufforderung.

„Daß Du Dich soviel mit dem Judenpack abgibst? Das kann ich einfach nicht begreifen!"

„Tue ich ja auch gar nicht, aber die Bande mischt sich immer in meine Angelegenheiten!"

„Das würde ich mir aber eben nicht gefallen lassen! Du bist doch alt genug, um selbst zu wissen, was Du tust!"

„Natürlich, Kamerad, natürlich! Prost, Brüderchen!"

Und sie stießen mit einander an, bis die vier Flaschen leer waren. Und Stolarski schrie wieder:

„He, Riffa, noch 'n paar Flaschen!"

„Fällt mir gar nicht ein!"

Der Fuhrmann sprang zornig auf.

„Willst Du wohl!" brüllte er, „oder soll ich Dir Beine machen?"

Riffa brachte ihm zwei Flaschen.

„Na, hoffentlich sperren sie Euch diesmal vier Wochen ein!"

Der Trunkene packte sie am Arm.

„Halt Dein freches Maul!"

Riffa schrie leise auf und wand sich unter dem eisernen Griffe.

„Laßt mich los, Stolarski!"

Doch der grub noch tiefer seine Finger in das weiche, warme Fleisch. Ihn packte plötzlich die Lust, diesen herrlichen Mädchenarm zu zerbrechen. Er biß die Zähne zusammen, die Pulse flogen ihm fieberhaft. Ah — was war das für ein wonniges Gefühl, dies weiße Fleisch zu umklammern! Immer fester preßte er. Und Riffa schrie laut auf vor Schmerz.

Ein hünenhafter Bauer stand langsam auf.

„Stolarski, laß das Mädel los!"

Der lockerte langsam den ehernen Griff und starrte den anderen mit glühenden Augen an.

„Das mache ich, wie ich will! Das geht Dich gar nichts an!"

Mit einem Satz war der Bauer bei der Gruppe, packte den Fuhrmann am Kragen und riß ihn von Riffa weg. Mit einem Wutschrei sprang nun Stolarski auf den Bauern los. Doch der packte ihn an der Brust und hielt ihn mit gestreckten Armen von sich. Hirsch kam langsam heran.

„Nanu, was ist denn da los?"

„Laß Dir doch das nicht gefallen, Stolarski", eiferte dessen Zechgenosse.

Der Bauer ließ Stolarski los und wandte sich dem Sprecher zu:

„Noch ein Wort, Gregor, und ich hau' Dich unter'n Tisch!"

Gregor machte sich ganz klein. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz Schlesien.

Deutschnationale Prügelhelden.

Die Herren vom Lande, Großgrundbesitzer und ihre Inspektoren natürlich, die in deutschnationalen Kreisen zu Hause sind und dort mit ihrem Mundwerk recht schlagfertig umzugehen verstehen, können auch anders. Nämlich wirklich zuschlagen. Für sie sind, noch ganz wie im Mittelalter, alle Menschen außer ihnen selbst, Menschen zweiten Schlages, die man eben schlagen und schlecht behandeln darf. Dafür wieder einmal einige Beispiele:

In Packuswitz Kreis Wohlau schlug der dortige Gutsbesitzer mit dem Stocke auf eine junge Arbeiterin so ein, daß sie eine große Wunde auf dem Kopfe davontrug. Das Mädchen aber nicht faul, zahlt ihn auch aus.

Auch in Schleßwitz Kreis Wohlau spielte sich neulich folgendes Drama ab: Der Inspektor Wagner kam am 20. Dezember, nachts 11 Uhr, nachhause. Natürlich in angetrunkenem Zustand. Er verlangte von dem Nachtwächter, daß er ihm die Pferde ausschirre. Als der Nachtwächter natürlich ablehnte, drang der rüpelhafte Inspektor in die Wohnung des Nachtwächters, wo der nun gerade sein Abendbrot verzehrte, schlug auf ihn ein und bedrohte ihn mit Totschlag. Der Nachtwächter mußte den Arzt aufsuchen, der ihn arbeitsunfähig schrieb.

Mit welcher Rücksichtslosigkeit diese Herren in letzter Zeit im Kreise Wohlau vorgehen, beweisen die Kündigungen, die am 1. Oktober stattgefunden haben. Leute, die 18 bis 20 Jahre ihre Arbeiten treu und gut ausgeführt haben, werden kurzer Hand entlassen. Man kündigt ihnen mit der Bemerkung: Laßt Euch vom Verband zu fressen geben!

Auf dem Gute Hermotschelnitz sind Betriebsräte gewählt, die natürlich dem Inspektor Härtel nicht passen. Er will selbst Vorschläge machen. Von dem Kreisleiter des D. L. V. zur Rede gestellt, äußerte er: „Hier im Hofe hat mir keiner was rein zu reden, hier bin ich maßgebend. Wer mir nicht paßt, der fliegt raus!" Auch dieser Herr wird sich mit der Zeit schon daran gewöhnen müssen, daß auch die gewählten Betriebsräte mitzureden haben, wenn es um das Interesse der Arbeiter geht.

Weiter können wir dem Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes, Herrn Pertschelt, den Rat geben, mit seinen Aeußerungen: „Gebt dem Menschen, wenn er nicht aus der Wohnung raus will, nichts zu fressen", etwas vorsichtiger umzugehen, denn die Landarbeiter im Wohlauer Kreise haben die Behandlung, die ihnen die echt deutschnationalen Prügelhelden angedeihen lassen, reichlich satt. Die Antwort werden sie ihnen bei der Preußischen Landtagswahl geben.

Weiteres aus der Abstimmungsordnung für Oberschlesien.

Wir lassen hier, um unseren Lesern ein weiteres Bild von der Abstimmungsordnung zu geben, noch einige ihrer wichtigsten Artikel folgen:

Artikel 36: Zur Aburteilung von Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften ist der besondere Gerichtshof für Oberschlesien unter Ausschluß aller anderen Gerichte zuständig.

Artikel 37: Wer die ihm anvertraute Funktion während der Abstimmung unterläßt oder vernachlässigt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 2000 Mark bestraft.

Artikel 38: Wer Akten oder Urkunden usw., die sich auf irgend eine mit der Abstimmung in Zusammenhang stehende Tätigkeit beziehen, fälscht, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft.

Artikel 39: Wer die Abstimmungsfunktionäre an der Ausübung ihrer Pflichten hindert, wer die Stimmberechtigten bedroht oder beleidigt, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder einer Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft.

Artikel 41: Wer mehrere Male abstimmt oder an Stelle einer anderen Person abstimmt oder ohne Berechtigung abstimmt, kann mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft werden.

Artikel 43: Der Versuch und die Anstiftung wird mit denselben Strafen, wie in den vorher genannten Artikeln belegt.

Artikel 46: Die Abstimmungsfunktionäre sind bei der Ausübung ihres Dienstes als öffentliche Beamte anzusehen.

Artikel 47: Zuwiderhandelnde können sofort in Haft genommen werden. Neben Strafen kann auf sofortige Ausweisung erkannt werden.

Artikel 48: Bezüglich alles dessen, was die Vorbereitung und Durchführung der Abstimmung betrifft, sind die polnische und die deutsche Partei vollkommen gleichberechtigt. Einer Partei darf nicht eine besondere Vergünstigung eingeräumt werden, wenn dieselbe Vergünstigung nicht gleichzeitig und unter denselben Bedingungen auch der anderen Partei gewährt wird.

Köben. Aus der Partei. Am 28. Dezember fand hier eine öffentliche Versammlung statt, die gut besucht war. Redner war Genosse Lehrer Gaertig-Breslau, der treffend die schwere politische und wirtschaftliche Lage schilderte, die uns die Fachregierung beschert hat. Scharf ging er mit der Orgesch ins Gericht, die auch hier Fuß zu fassen versuchte. Ein anwesender Gegner wurde über die Orgesch aufgeklärt, sonst meldete sich niemand zu Wort. Die Tellersammlung ergab 55,30 Mk. Der Verlauf der Versammlung läßt mit einem guten Wahlausgang rechnen.

Wohlau. Die Schuld am Kriege. Man hält es wohl kaum für möglich, daß, wo das gesamte schaffende Volk durch die Leiden des Krieges an und für sich schon zur Genüge gestraft ist, man die Gotteshäuser dazu benützt um das Volk als Kriegsschuldige hinzustellen. Am Silvester stellte der katholische Geistliche bei seiner Schlußpredigt fest: Nicht der Mord von Serajewo ist schuld, die Sünde, Ihr seid schuld am Kriege, der schwere Friedensvertrag von Versailles ist ein Strafgericht Gottes. Nun, wir haben die Herren Geistlichen während der Kriegszeit zur Genüge kennen gelernt. Wir müssen siegen und werden siegen, haben diese Herren Gelehrten den wehrlosen Frauen und Kindern in der Kriegsandacht mit vielleicht fester Ueberzeugung gesagt. Jetzt auf einmal stellt der Herr Pfarrer fest, daß das arme Volk schuld am Kriege ist. Die Frauen und Kinder, die bald vor Hunger zusammengeklappt sind. Nein, wir wissen, wer die Elenden sind, die die Schuld tragen. Und sollte der liebe Gott mal richtig strafen, wir sind damit einverstanden.

Münsterberg. Recht so! Eine empfindliche Strafe wurde vom Schöffengericht in Münsterberg über den Molkereibesitzer Josef Kläger aus Teplitwoda verhängt. Er hatte sich im Dezember 1919 und Januar 1920 vorsätzlich höhere Preise als die Höchstpreise für Käse zahlen lassen. Er erhielt deshalb einen Strafbefehl über 3000 Mark. Außerdem war die Einziehung des über den Höchstpreis erzielten Erlöses von 12 524,80 Mark ausgesprochen werden. Gegen diesen Strafbefehl hatte Kläger Einspruch erhoben. In der Verhandlung wurde Kläger zu derselben Strafe verurteilt und wiederum auf Einziehung der 12 524,80 Mark erkannt.

Hindenburg. An die Unrechten gekommen. Ein Ueberfall wurde im Scharnaslokale bei Zaborze-B auf einen von der Wolfganggrube aus der Schicht heimkehrenden Bergmann von zwei Burschen verübt. Sie forderten von ihm das Geld und die Sachen. Der Ueberfallene kam aber nicht gutwillig diesem Verlangen nach, sondern setzte sich zur Wehr. Der Kampf wäre vie leicht zu seinen Ungunsten ausgefallen, wenn nicht das Herannahen von Bergarbeitern die Rowdies verscheucht hätte. — Mittwoch abend wurde ein junger Grubenarbeiter am Pulverhause bei Zaborze-B, als er mit seiner Braut nach Zaborze-B ging, von zwei jungen Burschen angehalten, die ebenfalls Geld und die Kleider abforderten. Der Angegriffene ging ihnen aber mit seinem derben Stock tüchtig zu Leibe, während das Mädchen um Hilfe rief. Da die Banditen befürchteten, daß die Hilferufe jemand herbeilocken würden, ergriffen sie nach Empfang einer Tracht Prügel die Flucht.

Vereinskalender.

Seiler-Gesellen Breslaus. Donnerstag, den 6. Januar, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 30: Seiler-Versammlung.

Fabrikarbeiter-Verband Deutschland, Zahlstelle Breslau. Die Bezirksversammlung in Carlowitz (Richters Kaffeehaus) findet am Sonnabend, den 8. Januar, um 8 Uhr abends statt.

Der Bezirksleiter.

Fabrikarbeiter-Verband Deutschland, Zahlstelle Breslau. Freitag, den 7. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 3: Branchen-Versammlung. (Näheres siehe Inserat.)

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserem Leserkreise, für die wir nur die preßgesetzliche Verantwortung übernehmen.

Die Redaktion.

Magistrat und Münzgasmesser.

Es ist amtlich bekannt gegeben worden, daß Münzgasinhaber alle Geräte bis auf den Messer käuflich erwerben müssen und zwar zum Preise von 125 Mark. Diese Maßnahme bedeutet große Härte.

Ein Münzgasinhaber von 1910 hat in 10 Jahren durch das viel teurere Gas den Friedenspreis der Geräte voll und ganz bezahlt, dagegen ein Inhaber seit 1917, welcher nur eine eiserne Zuglampe bekam, erhält in Anbetracht der kurzen Brenndauer die Geräte noch billig. Das ist eine Härte für diejenigen, die schon 10 Jahre brennen. Hier müßte eine bedingte Staffelung geschehen nach der Dauer der Brennjahre. Zweitens tritt eine schwierige Frage an diejenigen heran, die diese Geräte kaufen und dann vielleicht kein Gas bekommen aus folgenden Gründen: Ein großer Teil der Hausbesitzer wird sich weigern, sämtliche Zuführungsrohre zu kaufen; einzelne Fälle sind schon bekannt, der Mieter ist der Geschädigte, weil er die Geräte hat und kein Gas. Hier muß ein Mittel gefunden werden, gegen die Hausbesitzer vorzugehen, die die Rohre nicht kaufen und dadurch den Mieter, der die Geräte gekauft hat, schädigen.

Sofortige Regelung dieser Angelegenheit tut not, um diese angeführten Mängel zu beseitigen. P. J.

Familiennachrichten

Nach dreitägigem Krankenlager starb mein herzensguter Gatte, Bruder, Neffe, Schwager, Onkel u. Vetter der frühere Zigarrenfabrikant

Alfred Sulitze

im besten Alter von 43 Jahren.

Breslau, Herzogstr. 29, 3. Januar 1921.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Martha Sulitze geb. Wagner.

Beerdigung: Freitag, 7. Januar 1921, nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause nach Pohlanowitz.

Ich habe mich Friedrich-Wilhelmstraße 6 als

praktischer Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden: ½8—9, ½3—4 Uhr

Sonntags 9—10 Uhr.

Telephon: Ohle 1781.

G. 3 **Dr. med. Hans Lelewer**

Eine Ergänzung der Beförderungsbestimmungen wird in der nächsten Nummer des Gemeindeblattes veröffentlicht. 17206

Verwaltung der städtischen Straßenbahn.

!! Zigaretten !!

Aus rein orient. Tabak in allen Preislagen zu haben, m. M., o. M., m. G. und m. Kork.

Besonders empfehle ich:

Meine Spezialmarke, Silesia, Sport, Egypts u. Clubzigarett.

Zigarettenfabrik „Hallartus"

(Inh. Otto Pelatschek)

Breslau 6, Anderssenstrasse 5. 17180

Buchdruckerei Steindruckerei Kunstanstalt

kauft Verlagsrechte jeder Art. Angeb. an

Graph. Großbetrieb Druckerei Schenkalowsky Breslau 5

Wenden Sie sich sofort bei

krankh. monatl. Störungen 16127

nur an mich. Langjährige Erfahrung. Glänzende Erfolge d. m. Präparate. Viele freiwillige Dankschreiben. Frau D. schreibt: Heute habe ich mir Ihr Mittel und morgen trat der Erfolg ein. Preis 9 Mk., 15 Mk., extra stark 25 Mark. Gummiwaren, Spülspritzen, Weißflußmittel Katalog gegen 30 Pfg. Marken. **Frau M. Böhm, Breslau II,** Grünstr. 9, 5 Min. v. Hauptbahnhof.

Zentral-Verband der Maschinisten und Heizer

(Verwaltungsstelle Breslau).

Sonntag, den 9. Januar 1921, nachm. Punkt 2½ Uhr findet im Gewerkschaftshaus, Margaretenstrasse 17, Zimmer 7/8 unsere

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung: 1. Kartellbericht. 2. Geschäftsbericht. 3. Neuwahl des Vorstandes und der Kartelldelegierten. 4. Verschiedenes.

Werte Kollegen! Es ist eine unbedingte Notwendigkeit, daß kein Kollege der Versammlung fernbleibt. Buch oder Karte legitimiert.

Die Ortsverwaltung.

I. A.: Rich. Haschke.

Felix Mendelssohn-Bartholdys Briefwechsel

mit

Karl Klingemann

nebst 7 Bildern aus dem Freundeskreise Mendelssohns, Albumblättern, Zeichnungen Mendelssohns und Bendels. 371 Seiten, schön gebunden — nur Mark 6.50 —

Auswärts Porto I. Zone 1.25, II. Zone 2.—.

Buchhandlung Volkswacht, mod. Antiqu. Breslau III.

Fabrikarbeiterverband Deutschlands

(Zahlstelle Breslau.)

Freitag, den 7. Januar, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshause", Zimmer 3:

Branchenversammlung

für die in der Zement- und Kunststein-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Tagesordnung: 17212

„Unsere Lohnbewegung".

Die Branchenleitung.

Inventur-Verkauf!

Nur vom 3. bis 9. Januar.

Trotz der billigen Preise b. Einkauf v. 10 Mk. an

10% Rabatt!

Zwirn	0.60 ℳ
Stick.-Kragen	1.75 ℳ
Haubennetze extra groß	1.75 ℳ
Stirnnetze extra groß	2.50 ℳ
Baumwolle	2.95 ℳ
Wolle	7.50 ℳ
Socken	6.95 ℳ
Strickhöschen	7.50 ℳ
Unterröckchen	7.50 ℳ
Damen-Strpf. florähnlich	8.75 ℳ
Winter-Strpf.	9.75 ℳ
Untertaillen	10.— ℳ
Kind.-Schürz. alle Größen	15.— ℳ
Kragenschon., Hemden, Strickjacken, Beinkleider	besonders billig!

Kaufhaus Berg

N. Graupenstr. 16 u. Weinstr. 9

Kauf

Altmetalle

kauft

Jakisch, Neumarkt 26. 17194

Alt-Metalle kauft Otto, Kohlenstr. 8.

Altmetalle kauft **Joseph Jüngling,** Gneisenaustraße 4.

Firmenschild

3—4 Meter lang 1—1½ Mtr. breit, kauft

Ingenieur Jacobus

Kaiser-Wilhelmstraße 34

Telefon Ring 5001.

Altmetalle

und Wein-Likör-Flaschen

kauft

Scheitniger Metallkontor

Paulstraße 15.

Verkaufe 3 Gaskronen sehr preiswert.

Verkauf

Achtung!! Billig!! Reell!! Achtung!!

Wenn Sie mit meiner Wolle nicht zufrieden sind, gebe ich Ihnen stets ohne weiteres Ihr Geld zurück. Bekannte Qualität Lage 7,95. Versand nach auswärts per Nachnahme. Erich Fränkel, Breslau V, Gräbschenerstraße Nr. 71, Eingang Reichstraße 2. 16713

Arbeitsmarkt

Geübte Näherinnen!

für bessere Damenwäsche finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Meldung mit Ausweis im zweiten Stock: Ablieferung

Leinenhaus Bielschowsky,

Nikolaistraße 74/76.

Heimarbeiterinnen

auf Drelljacken und -Hosen stellt sofort ein

Simmenauer, Sonnenstraße Nr. 40

Zeitungsträgerinnen

für alle Stadtteile sofort gesucht.

Expedition der „Volkswacht".

Lehrling

mit guter Schulbildung 17203

Packer

mit der Branche vertraut, per sofort gesucht.

Ernst Knott, Fahrradgroßhandlung Tauentzienstraße 55.

Tüchtige

Plätterin

f. Feinwäsche u. Oberhemden für bald gesucht 8201 Feinplätterei Kämmler, Gabitzstraße 10, III.

Wir suchen jüngere, tüchtige, ordentliche Sortiererin Kistenmacherin Wickelmacherinnen Kellerinnen sowie ein Arbeitsmädchen oder Bursche f. Handkreissäge, auch ein Arbeitsmädchen das in Kartonagearbeiten erfahren ist, z. bald. Antritt

Gebr. Friedrich Zigarrenfabriken Herdainstraße 94/96.

Bedienung gesucht Brandenburgerstr. 46 II. l.

Suche für nächstes Frühjahr für meine Forstbaumschule mit Landwirtschaft eine Anzahl

Arbeiterinnen.

Vertragsdauer von Anfang März bis 15. Dezember. Vermittler erhalten Verträge auf Wunsch zu Diensten. Gut. Wohnräume vorhanden. H. Brandt, Baumschulen Halstenbek. NB. Halstenbek liegt im Vorortverkehr Hamburg-Altona.

Näherinnen für Jackette 17210 in und außer dem Hause f. Brückner, Teuthenstr. 12.

Westenschneider Woche und Lager, melde sich Gartenstraße 12, Laden.

Stadt-Theater.
Donnerstag 7 Uhr:
Wenn ich König wär'.
Freitag 7 Uhr:
Hoffmanns Erzählungen.
Sonnabend 7 Uhr: Fidelio.

Lobe-Theater.
Täglich 7½ Uhr:
Die fünf Frankfurter.

Thalia-Theater.
Abd. 7½ Uhr: **Die Wildente.**

Schauspielhaus.
Operettenbühne. Tel. Ring 2545
Heute und täglich 7½ Uhr:
Der letzte Walzer.
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Wiederaufnahme Hella Körty:
Die Förster-Christel.

Liebich-Theater
täglich 7½ Uhr
Gisela Werbezirk
sowie
4 Perez
die Sensation des großen Januar-Programms
Bilbert: Weniger wird kleine Gleiche Mk. 1.— 5.10 - - 1.35

Dominikaner!!!
Heute u. folgende Tage: Neues Famil.-Programm.
Neu! **Das Modell.** Neu!
Neu! **Soldatenliebe** Neu!
mit Korichen Lillmann.
Die fesch, b weiblich, Germanen kommen nach kleine Eintrittspreise!

Jroll Lichtspiele
Neudorfstraße 35
Heut letzter Tag:
Das große Programm!
Stuart Webbs
in seinem 2. Abenteuer:
Das verschwundene Modell
Sensat. Detektivschlager
Der Fluch der Menschheit
II. Teil: Im Rausche der Milliarden
hochsp. Abenteuer-Film
Das Badehöschen 2
Glänzendes Lustspiel.

KROKER
WEIDENDAMM
TANZ
MONTAG
DONNERST.
SONNTAG
WEINDIELE

Orchester-Verein u. Singakademie.
Montag, den 10. Januar:
7. Abonnementkonzert
Leitung: Prof. Dohrn
Solisten: Irma Peter Sopran)
Sonntag vormittags 11½ Uhr:
Oeffentliche Hauptprobe.
Abonnements und Einzelkarten bei **Jul. Heinauer.**

CIRCUS BUSCH
Täglich 7 Uhr Mittwoch Sonntag 3 Uhr
Gadbin springt

Eisenbahnin Breitbart
liegt Eisenbahnschienen.
Im Reiche d. Porzellans
20 Attraktionen 20
Benutzen Sie den Vorverkauf

ZEPTER-KINO
3 neue Schlager:
Der neueste Detektiv-Film von
Webbs:
der Anarchisten-Club „Weiße Rose" oder
D-Zug 35
in Gefahr.
500 Szenen.
Außerdem: Lustspiel.
Wurst- u. Käseblatt-Reporter! 4 Akte.
Max u. Moritz! Dächer.

Möbel
auf Kredit
einzelne Stücke, ganze Einrichtungen, beste Arbeit, große Auswahl, auch gegen bar, empfiehlt
Karsunky & Co.
Rosenthalerstr. 2, 1. gegenüb. d. Oderterr.

DK Theater
Friedr.-Wilh.Str. 35
Heute letzter Tag!
Beginn 4 Uhr!
Besuch der Nachmittagsvorstellung dringend empfohlen.

2 Sensations-Erstaufführungen!
Der große 2teilige Abenteurer-Film
Sträflings-Ketten
Erster Teil: **Der Schrei aus der Verbannung**
7 große Akte.

17212
Ferner in diesem Programm
Richter Lynch
oder
Bull Arizona
der Wüstenadler.
Eine Wild-West-Tragödie von der amerikanisch-mexikanischen Grenze in 6 Akten.

Varieté-Theater. Nur für Erwachsene!
Die größte Illusion des Jahrhunderts!
? Mosch ?
Die lebenden Hände ohne Körper! — Der lebende Kopf ohne Leib! — Das Verblüffendste, was je gezeigt wurde!

4-6% Zinsen
für Spargelder
zahlt Creditbank
Schles. Gewerbetreibender
Gerichtstraße 31.

Wobei billiger!
Sehne uns Zuschneidelehrlinge
7teilig, umfaßt 550, 650, 800, 1000 Mk. Chaise-L. 150, Buffets als 450, Ausziehtische 450, Komm., Nachttische 70, Vertiko 58 u. ds. Garderoben, Bett, Schreibtische, Stühle 150, Bettstellen 200, H. Garnitur 600, Wäsch. m. M. Giesel, Brüderstr. 25. 17173

Gummiwaren
Spülspritzen
Irrigatoren 17209
Leib-u. Mannbinden
sowie sämtliche
Frauenartikel
Frau **H. Troska**
Breslau V, Klingauerstr. 23.

Schauburg
Victoria-Theater
Neue Taschenstrasse
Wochentags 5—11, Sonntags 3—11 Uhr:
Heute letzter Tag!
Film-Schau: Der bekannte Roman der Berliner Illustrierten Zeitung:
Die Kwanon von Okadera
oder: Die Tragödie eines
„neureichen" Kriegsgewinnlers

6 Doppelakte. Hauptdarsteller:
Harlander . . . Werner Kraus
Ingeline . . . Marija Leyko
Außerdem: Das verhängnisvolle **Korsett**, Burleske
Variété-Schau Neu für Breslau: Die
„Geisterkanone" Tatsächlich zahle 500 M., wer nachweist, daß dieser Trick mit 2 Damen ausgeführt wird.
Nur heute! **Dakan Shiba** **Jiu-Jitsu-Kämpfe**
Ab Freitag, 7. Januar: 17211
Persönliches Gastspiel v. **Reinhold Schünzel**

Zeltgarten
Wieder-Eröffnung 17116
Sonnabend, den 8. Januar
mit einem glänzenden
Spezialitäten-Programm

Konzerthaus Lappenhof
Heute: 17185
GROSSES KONZERT.
Sonnabend, den 8. Januar:
Ehren- und Solo-Abend
für Herrn Kapellmeister Béla Neumanovics
unter Mitwirkung des Rombéry-Mikan-Orchester.

Etablissement Wilhelmsburg
Brunderstraße 34. 17177
Heute Donnerstag: **Großes Tanzkränzchen.**

Telefon Amt Nr. 738 **Wartburg** Telefon Amt Nr. 738
Inh.: Wilh. Steye
Konzert- u. Gesellschaftshaus
Gräbschnerstraße 94a.
Heute sowie jeden
Donnerstag
Vornehmer Ball

Otto Stiebler
Zwei Waggons 17210
Neue zuckersüße bosnische
Backpflaumen
1920er Ernte
sehr saftig
1 Pfund 5,60 Mk.
bei 10 Pfund 5,50 Mk.
Zwingerplatz 5 u. Filialen.

Lackstiefel u. Schuhe 3.50 Mk. (20% Aufschlag)

Ball-Strümpfe!
Baumwolle 9.75 . 8.75
Flor . . 17.50 . 12.75
Flor . . 21.— . 12.75
mit Seidengriff
Kunstseide . . 24.75
Seide angemessen
Trauerseide . 29.50
Albert Fuchs
(Strumpf-Fuchs)
Schweidnitzerstraße 49.

Genossen!
Landleute u. Private!
Beim Ein- u. Verkauf von Möbeln jeder Art
wendet Euch nur an den
Volksspeicher.
Auch Einlagerung von Möbeln und Hausgerät von Mehrmonatslasten
Meldungen im Büro Berliner Straße 9.

Die nettliche Schuhe
1,50 Mk. (20% Aufschlag).

Voranzeige:
Unser diesjähriger
Inventur-Verkauf
beginnt Montag, den 10. Januar
Gebrüder Trautner Nachf.

Mein
Inventur-Ausverkauf
beginnt
Donnerstag, den 6. Januar
und dauert bis zum 15. Januar.
Ich gewähre **ohne Ausnahme**
auf sämtliche Waren
20% Rabatt!
S. Beyer Nachf.
Ohlauerstrasse 60/61 17201
Glas-, Porzellan-, Haus- und Wirtschaftsartikel,
Kristall, Nickel, Luxuswaren.
Komplette Küchenmöbel.

Karlstr. 30
Damen-Fußbälle
werden umgeformt bei
Freund & Kreuss

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!
Wichtig für Händler, Hausierer und Wiederverkäufer!!!
Maschinenöl garantiert 200 m kein Parfüm, Kette nur 2.— Mk. Versand nach auswärts p. Nachn. **Erich Frankel**, Breslau V, Schweidnitzerstraße 71, Eingang Reichstr. 2, (ehem. Lad.), Hofgeb. 10 (Eingang Stiebel).

Inserate erzielen in der Volkswacht den größten Erfolg

Brigol ist sparsam und ausgiebig im Verbrauch!

Verantwortlicher Redakteur: Karl Hartmann. — Redaktion: Neue Graupenstraße 7. — Geschäftsstelle: Werderstraße 2. — Druck und Verlag der „Volkswacht", G. m. b. H., sämtlich in Breslau.

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zur Volkswacht

Donnerstag, den 6. Januar 1921.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 6. Januar 1921.

Sozialdemokratischer Verein.

Genossen und Genossinnen in der Wohlfahrtspflege! Freitag, den 7. Januar, abends 7¾ Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 6: Versammlung. Tagesordnung: 1. Mitteilungen; 2. Vortrag des Genossen Dr. Landau über: „Die Unterbringung von Säuglingen in Anstalten und Pflegestellen". Eingeladen sind hierzu auch alle die Genossinnen und Genossen, die Interesse an den Arbeiten in der Wohlfahrtspflege haben.

* * *

Distrikt 23. Freitag, den 7. Januar, abends 8 Uhr: Zusammenkunft aller Funktionäre und Helfer. Erscheinen aller dringend erbeten.

Distrikt 38. Freitag, den 7. Januar, abends 7½ Uhr, Sitzung aller Funktionäre im Lokal Gräbschenerstraße 122. Das Erscheinen Aller ist Pflicht.

Häusliche Sorgen.

Wir wollen uns keiner Täuschung hingeben: trotz gefüllter Fleischerläden, Schokoladenbergen, Schuhwerkmassen und scheinbarem Kleidungsüberfluß schreitet die Verelendung unseres Volkes unaufhaltsam fort. Die letzten sechs Monate bürgerlicher Reichsregierung haben das Nötige dazu getan. Die Städte sind in einer Finanzlage, die auf die Dauer nicht erträglich sein wird. Ein Blick auf Breslau beweist es. Die Kosten der Lebenshaltung steigen dauernd. Die Herrlichkeiten an Lebensmitteln sind für die Masse der Bevölkerung unerschwinglich. Die Masse darbt. Nie war der Gegensatz zwischen Reich und Arm ein so schroffer, täglich deutlich sichtbarer und fühlbarer. Nie haben unsere Hausfrauen ihre verzweifelte Notlage mehr gefühlt als jetzt, wo sie nach Jahren bitterster Entbehrens einen scheinbaren Ueberfluß sehen, von dem ihnen und ihrer Familie nichts erreichbar ist. Die Löhne steigen. Die Gemeindearbeiter haben recht mit ihren Forderungen. Aber auch die Stadt hat recht mit ihrem Sträuben, denn der Abgrund und das Ende tut sich auf. Auf der einen Seite wird den Arbeitern ein verhältnismäßig geringer Betrag zugelegt, auf der anderen will die Stadt zum Ausgleich — wo soll sie das Geld hernehmen — den Gaspreis um ein Bedeutendes erhöhen. Jetzt schon muß sich jede Hausfrau fürchten, mittags ihre Suppe auf Gas zu kochen. Und wenn es noch teurer wird? Es ist heute schon so gut wie unerschwinglich.

Wo aber ist ein Ausweg? Es gäbe welche! Man sollte eine hohe Luxussteuer einführen; es gibt viele Mitbürger mit 4-, 6-, 8-, 10-Zimmerwohnungen. Der Wohnungskommissar hat doch keine Macht darüber. Das scheitert angeblich auch an den Kosten und zu erwartenden hohen Ersatzansprüchen. Aber Steuern kann man von diesen Herrschaften, deren Räume oft in Friedenslichterfülle erstrahlen, während in Proletarierwohnungen das Dunkel des Abends durch keinen Lichtschein vertrieben wird, Steuern kann man von ihnen verlangen, ohne daß ihre sowieso auf Kosten anderer geführte Existenz irgendwie dadurch gestört oder gefährdet würde. Man kann nicht dauernd nur die bis zum Aeußersten ausgepumpte arbeitende Bevölkerung weiter belasten. Sie ist im Verhältnis zu denen, die auch heute im Gelde wühlen, in einer unerhörten Weise ausgesaugt. Die Folgen sind das entsetzliche Kinderelend, das man mit einigen Spenden doch nicht lindern kann, was nur durch eine wirtschaftliche Hebung des gesamten Arbeiterstandes möglich ist. Diese aber ist wieder nur möglich durch eine Besserung unserer gesamten Wirtschaftslage, die ein von kapitalistischen Gesichtspunkten geleiteter Staat nie vollbringen kann. Mit dem bisher befolgten Grundsatz: Auf der einen Seite geben und auf der anderen das Gegebene doppelt und dreifach wieder nehmen, kommen wir doch nicht weiter. Das ist ein Angst- und Notbehelf einer kapitalistischen Denkweise, die ein Ende mit Schrecken nehmen muß. Um so mehr, wenn der Proletarier sieht, wie man ihm dauernd neue Lasten aufbürdet und den Reichen verschont. Das Geschrei über die zu hohen Löhne ist, wie hier bereits einmal nachgewiesen, ein Unsinn. Man kann das an dem allereinfachsten Beispiel ausrechnen, etwa so:

		Einst	Jetzt
Kostete	1 Pfd. Mehl	15 Pfg.	5,— Mk.
	½ „ Kaffee	30 „	9,— „
	1 Brot	45 „	4,80 „
	1 Pack Zichorie	6 „	1,90 „
	4 Pack Streichhölzer	4 „	1,40 „
		100 Pfg.	22,10 Mk.

Man rechne sich prozentual die Steigerung der Löhne und die Steigerung der Lebensmittelpreise aus! Hat der Proletarier das Bedürfnis, einmal Fleisch oder ein Stück Wurst zu essen, sieht die Rechnung noch trostloser aus! Wo soll das hinführen?

Wir hoffen, daß die Stadtväter so viel Verantwortungsgefühl haben werden, die Preise der Mittel, mit denen sich der Arbeiter seine kärglichen Mahlzeiten herstellen muß, nicht weiter zu erhöhen, wenigstens nicht, ohne die Reichen im gleichen Augenblick um ein erhebliches mehr zu belasten.

Auch die Kohle ist teurer geworden. Trotzdem wird eine neue Erhöhung des Gaspreises zur Folge haben, daß sich viele Hausfrauen mehr der Kohlenfeuerung zuwenden. Es ist also sogar noch fraglich, ob die Stadt überhaupt einen Nutzen von einer neuen Gaspreiserhöhung erwarten darf. Außerdem gehen wir ja der kälteren Jahreszeit entgegen, wo der Bedarf an und für sich ein geringerer wird, den man natürlich unter solchen Bedingungen noch so viel wie möglich einschränken wird.

Die arbeitende Masse sollte sich vergegenwärtigen, wie bedeutend die Verschlechterung ihrer Lage seit dem 6. Juni, dem Beginn der bürgerlichen Regierung, geworden ist. Die Hoffnungen auf Besserung der Lebenslage durch Aufhebung der Zwangswirtschaft sind unerfüllt geblieben, nur der Unterschied besteht, daß heute der eine alles, der andere gar nichts bekommt. Rettung bedeutet eben nach wie vor nur die Durchführung des Sozialismus. Eine siegreiche Reaktion auch in Preußen würde gleich katastrophale Folgen haben. Die Lage des Arbeiters würde sich weiter verschlechtern. Jeder tue daher das Seine, um den Ausfall der Wahlen in dem notwendigen Sinne zu beeinflussen: im Sinne des Sozialismus. Reaktion im politischen und wirtschaftlichen Leben treibt uns einer entsetzlichen Katastrophe entgegen, unter der wieder am meisten der mittellose, von der Hand in den Mund lebende Proletar zu leiden hätte; das vergeßt nicht bei den Landtagswahlen. Die Zeit zur Erkenntnis war lang genug. Die Zeit des Handelns ist nur noch kurz. Also nutzt sie! gih.

Erwerbslose!

Von einem Breslauer Erwerbslosen wird uns geschrieben:

Wie weit es die Breslauer Erwerbslosen in ihrem Kampfe zur Erringung eines menschenwürdigen Daseins bringen können oder vielmehr nicht bringen können, hat uns die letzte Erwerbslosenversammlung im Gewerkschaftshause gezeigt. Vor allen Dingen muß gesagt werden, daß in Erwerbslosenversammlungen, in denen Angelegenheiten erörtert werden, die das Wohl und Wehe der Erwerbslosen betreffen, nur Vertreter solcher Behörden und Körperschaften ein Wort mit reden dürften, die tatsächlich in der Lage sind und die nötige Energie aufbringen, die traurige Lage der Erwerbslosen zu mildern oder schließlich ganz zu beseitigen.

Angehörigen politischer Parteien, soweit sie im Auftrage derselben für ihre Partei Propaganda betreiben, ist in Anbetracht dessen, daß sie durch ihre langatmigen Vorträge die Erwerbslosen in ihrer Redefreiheit behindern oder dieselbe ganz unterdrücken, jede Berechtigung, sich an der Diskussion zu beteiligen, von vornherein abzusprechen. (Wenn ein Politiker den Erwerbslosen sagen will, was seine Partei für die Erwerbslosen geleistet hat und zu leisten plant, wird mancher billigerweise anhören müssen. D. Red.) Alle E.-U.-Empfänger, mag einer oder der andere noch solch hohen Stehkragen tragen, sind logischer Weise als Proleten anzusehen. Das ist wohl jedem klar. Aber unter dem großen Heer der Erwerbslosen mag es noch manch einen geben, der noch nicht das reine Evangelium des Sozialismus in sich aufgenommen hat.

Und wenn dann, wie in der letzten denkwürdigen Versammlung im Gewerkschaftshause Apostel auftauchen, die durch die Flamme fadenscheiniger Begeisterung ihre Gläubigen soweit fortzureißen vermögen, daß sie alten und sturmerprobten Arbeiterführern durch die gemeinsten Schimpfereien ihren Dank abstatten, dann werden diejenigen, bisher Indifferenten welche durch Hunger und Elend der Arbeitersache schon auf halbem Wege entgegenkommen, durch die eigenartige Heilsverkündung jener falschen Propheten entsetzt und angeekelt, dem Kampf um die gerechte Sache des Proletariats für immer den Rücken kehren.

Nun zum Schluß: Ein Erwerbslosenrat mag er in seiner Eigenschaft als „Rat" noch so tüchtig und durch eine gütige Vorsehung scheinbar berufen sein, auf den weltbedeutenden Brettern des Gewerkschaftshauses darf er sich dieserhalb nicht als Konfusionsrat produzieren, denn sonst kann das andächtigste Auditorium verdutzt schnell den Anhänger der 3. Internationale mit einem Kinorezitator verwechseln.

Erwerbslose! Unsere Interessen können wir nur wahren durch inniges Zusammenarbeiten mit den noch in Lohn und Brot stehenden Arbeitsbrüdern durch strikte Solidarität und starkes Klassenbewußtsein.

Politische Parteien, welche den Erwerbslosen ein warmes Herz entgegenbringen wollen, mögen dies an gegebener Stelle tun, unseres Dankes werden sie versichert sein; eine Vormundschaft oder ein Ins-Schlepptau-nehmen müssen wir aber unter allen Umständen ablehnen.

Die Presse im Gefängnis.

Durch die Revolution wurde das Lesen jeder Art von Zeitungen in den Gefängnissen frei. Wie gewöhnlich kamen auch auf diesem Gebiet Fälle vor, wo die gewährte Freiheit mißbraucht wurde. Durch einen neuerlichen Ministerialerlaß ist deshalb angeordnet worden, daß das Lesen einer Zeitung eine Vergünstigung ist, die bei schlechter Führung entzogen werden darf. Schmutz- und Schundblätter werden in die Gefängnisse nicht mehr zugelassen.

In mancher Hinsicht lehrreich ist übrigens, welche Tageszeitungen in den Gefängnissen bevorzugt werden. Die parteipolitische Presse kommt dabei sehr schlecht weg. Im Gefängnis auf der Kletschkaustraße werden gegenwärtig nur vier politische Zeitungen gelesen, „Schlesische Zeitung" und „Breslauer Morgenzeitung" je einmal, die „Volkswacht" zweimal. Dagegen ist der „unparteiische" Generaler, „Breslauer Neuesten Nachrichten" nennt er sich jetzt, in sechsundzwanzig Exemplaren vertreten.

Die politisch indifferente Masse stellt mithin das Hauptkontingent der Gefängnisinsassen.

Ehrenamtliche Tätigkeiten.

Uns wird geschrieben:

Ehrenämter sind bekanntlich Aemter, die der Mensch übernimmt, ohne dabei ein Geschäft daraus zu machen. Aus Liebe zur Sache bemüht man sich, dieselben nach besten Kräften auszufüllen. Besonders in letzter Zeit haben Arbeiter häufig solche Ehrenämter übernommen, bei denen sie öfter ihr eigenes Geld, eben aus Pflichtgefühl, zusetzen mußten. Es gibt aber auch noch „Ehrenämter", die lediglich dazu dienen, auf Kosten anderer, und meistenteils der Arbeiter, sich ein nettes Sümmchen zur schnelleren Bereicherung zu verschaffen.

Derartige „Ehrenämter" sehen wir in dem „sozialisierten" alten Breslauer Consum-Verein. Fangen wir bei den Verwaltungsräten, deren ungefähr 60—65 da sind, an. Neben 1 oder 2 „Arbeitern", die ja nur als Reklameschild dienen, finden wir Direktoren, Aerzte, Gerichtsräte usw., die alle ein gewiß nicht niedriges Einkommen haben. Für ihre Tätigkeit, Revidieren der Verkaufsstellen (dabei ist es vorgekommen, daß Verwaltungsräte nicht einmal die Gewichte kannten), Inventuren abhalten, monatlich einmal zu einer Sitzung zusammen zu kommen, bekommen sie Aufwandsentschädigungen. Aber daß ist natürlich eine viel zu geringe Entlohnung für diese mühevolle Arbeit. Am Schluß des Geschäftsjahres fließt ihnen ein wahrer Strom von Geld in Form von Tantiemen in ihre Taschen. In diesem Geschäftsjahr dürfte, wenn die Satzungen der „Genossenschaft" nicht geändert werden, diesen notleidenden „Arbeitern" ungefähr insgesamt ½ Million Tantieme als Belohnung für ihre „ehrenamtliche" Tätigkeit zugeschanzt werden. Sie sind es auch bedürftig. Und nun zu den „ehrenamtlichen" Direktoren. Herr Stadtältester Giesel, der vor kurzem seinen 80. Geburtstag feierte, dürfte doch ganz bestimmt schon so viel Vermögen ehrenamtlich haben, daß es wirklich bald Zeit wäre, sich zur Ruhe zu setzen, um einer jüngeren Kraft Platz zu machen. Zumal er durchaus nicht mehr imstande ist, seine ehrenamtliche Tätigkeit zum Nutzen des Vereins auszuführen. Dann wäre Herr Sowa. Besitzer eines Schokoladengeschäfts, Bierautomaten und 3 Häusern. Man sagt, daß 1 Million Vermögen bei ihm als zu niedrig eingeschätzt ist. Ob er es notwendig hat bei so hohen Tantiemen „ehrenamtlich" tätig zu sein? Also Platz gemacht! Es wird ja dauernd das Schändliche der Doppelexistenzen gepredigt. Und nun zuletzt Herr Thüne. Besitzer einer schönen, großen Villa in Deutsch Lissa. Sohn Besitzer eines Rittergutes. Dieser notleidende Agrarier ist natürlich ebenfalls auf ein „Ehrenamt" im V. C. V. in Breslau angewiesen, um mit seiner Familie nicht Hungers sterben zu müssen. Könnte man nicht die Demobilmachungsverordnung, wonach in Breslau nur Ansässige beschäftigt werden dürfen, anwenden? Gibt es in Breslau keine befähigten Kaufleute, die gegen festes Gehalt die „Ehrenämter" dieser drei Herren übernehmen könnten? Aber die Mitglieder haben ja in dieser „Genossenschaft" nichts zu sagen, haben gar keinen Einfluß.

Und wie stellen sich diese satten Herren zu der wirtschaftlichen Not der Angestellten und Arbeiter des Betriebes? Herr Direktor Berger, der ja „fest angestellt" ist, nebenbei natürlich auch seine Portion Tantieme schluckt, soll in einer Versammlung oder Sitzung gesagt haben, daß, wenn in diesem Jahre 8 % Dividende an die Mitglieder verteilt werden sollen, man darnach trachten müsse, die Löhne der Arbeiter herunterzudrücken. So sieht das soziale Empfinden, wirtschaftlich in Not Befindlichen gegenüber, nicht nur dieses Herrn, sondern des ganzen Direktoriums aus. Wohl erhalten die Arbeitnehmer tarifmäßiges Lohn, daß aber gerade im Handelsgewerbe nicht sehr erschreckend hoch ist. Geschäfte ähnlichen Charakters und andere Genossenschaften in Breslau, die nicht in der Lage sind, solch hohe Umsätze machen zu können, zahlen weit über Tarif hinaus, weil sie erkannt haben, daß die Sätze bei weitem nicht ausreichend sind.

Arbeiter, Mitglieder, hier wird es Zeit, daß Ihr mal nach dem Rechten seht! H.

Die Ausgabestellen der „Volkswacht"

befinden sich:

im Lager des Konsumvereins Glogauerstraße,
in der Buchhandlung der „Volkswacht", Neue Graupenstraße 5/7, (die auch ständig hier bleibt),
im Zigarrenladen von Jung, Matthiasstraße 28, und
in der Flurstraße 4

Beschwerden über unpünktliche Zustellung und sonstige Unregelmäßigkeiten erbitten wir an die Hauptexpedition, Flurstraße 4.

Den Lesern der Kletschkau-, Linnä-, Siebenhufener-, Brandenburger- und Alexisstraße konnte gestern durch eine technische Behinderung leider die Zeitung nicht zugestellt werden. Sie erhalten heute die Nummer nachgeliefert. Wir bitten die Leser daher um Nachsicht.

Vom Arbeiterbildungsausschuß.

4. Orchesterkonzert.

Unsere Konzerte, Lichtbildervorträge, Theateraufführungen usw. im großen Saal des Gewerkschaftshauses haben mit der Zeit erfreulicherweise einen großen Kreis von Freunden gefunden. In dem Wunsche nun, bei diesen Veranstaltungen im Saal einen Platz möglichst weit vorn zu haben, sammelt sich eine große Schar von Besuchern jedesmal schon über eine Stunde vor Beginn des Abends vor den Saaltüren und drängt bei Eröffnung derselben mit einem solchen unbarmherzigen Ungestüm vorwärts, daß das an dem Einlaßtor entstehende Geschubse und Geschreie einen recht unharmonischen Auftakt zu den folgenden Veranstaltungen bildet.

Alle werden mit uns einig darüber sein, daß man versuchen muß, diesem Uebelstand abzuhelfen, ist es doch schon bedauerlich, daß eine große Zahl gerade der an den Veranstaltungen am meisten interessierten Besucher eine ganze Stunde Wartezeit verliert. Da nun die Erklärung, daß doch der große Gewerkschaftshaussaal eine ausgezeichnete Akustik hat und es somit wirklich nicht darauf ankommt, ob man ein bißchen weiter vorn oder zurück sitzt, nichts fruchten wird, so haben wir uns entschließen müssen, numerierte Plätze für diese Veranstaltungen einzuführen. Natürlich bleibt es bei dem Einheitspreis. Sämtliche Stühle im Saal werden aber numeriert sein und jedes gekaufte Programm wird für einen ganz bestimmten Platz links im Saal, rechts im Saal oder auf der Galerie gelten. Je früher man jetzt also zu einer der bekannten Vorverkaufsstellen geht, die von heute ab alle gleichmäßig sowohl gute als auch weniger gute Plätze haben, einen desto besseren Platz sichert man sich.

Das Konzert am kommenden Mittwoch verspricht mit Werken von Weber, Mendelssohn und Brahms und mit ausnahmsweise zwei Solisten: einer ausgezeichneten Sängerin (Frau Mimi Frank) und einem Geigenvirtuosen (Konzertmeister Rudolf Bergmann) ganz besonders schön zu werden.

Schulfeier am 18. Januar.

Ein Erlaß des preußischen Unterrichtsministers bestimmt: Am 18. Januar sind 50 Jahre vergangen, seit die deutschen Stämme sich zum Deutschen Reiche zusammengeschlossen haben. Dieser Tag soll in allen Schulen würdig und eindrucksvoll durch einem Ernste der Zeit entsprechende schlichte Feier begangen werden. Jede Ausnützung der Feier zu parteipolitischen Zwecken, insbesondere zur Verherrlichung der früheren Staatsform ist daher unbedingt zu unterlassen.

Ufa-Theater.

Das neue Programm bringt eine Artistentragödie: „Die Benefizvorstellung der vier Teufel" nach dem Roman von Hermann Bang. Eine starke Erfassung und Darstellung der spannenden Momente der Handlung hat es vermocht, hier einen Film von unerhörter tragischer Wucht zu schaffen. Die Aufnahmen der Kindheitserinnerungen der durch Not einem harten Lehrer ausgelieferten Kinder, die dem schweren Artistenberuf geweiht sind, sind mit das schönste, was seit langem im Film gezeigt wurde. Man bekommt einen tiefen Einblick in das entsagungsvolle schwere Leben der Artisten, die ständig ein unheimliches Spiel mit dem Tode spielen. Die Katastrophe beginnt mit der Liebe des einen „Teufels" zu einer sinnengierigen Gräfin. Ergreifend die stille heimliche Liebe der Lebensgefährtin des Irrenden, die mit dem körperlich Zermürbten in der Abschiedsvorstellung den Tod findet. Man darf sich mit gutem Gewissen dieses Kunstwerk ansehen.

* **Eine außerordentliche Sitzung der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Fraktion** findet am Donnerstag, den 6. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig.

* **Breslauer Volkshochschule.** Die Arbeitsgemeinschaften nehmen ihre Sitzungen nach den Ferien vom 11. Januar wieder auf (sofern nicht in einer Arbeitsgemeinschaft anderes verabredet worden ist). — Der Leiter der Volkshochschule, Dr. A. Mann, ist werktäglich 12—1 Uhr im Amt, Springerstraße 5—9, III., zu sprechen.

* **Die gute Meinung,** welche aus allen Kreisen des Breslauer Publikums auch dem diesmaligen Gastspiel des Zirkus Busch entgegengebracht wird, findet den deutlichsten Ausdruck in dem bisher täglichen Ausverkauf der Nachmittags- und Abendvorstellung, welche dank ihrer Reichhaltigkeit und Güte der 20 Attraktionen den guten Zuspruch verdienen, der aber auch nicht zuletzt auf die volkstümlichen Eintrittspreise zurückzuführen ist, welche die Zirkus Busch-Direktion in richtiger Erkenntnis der herrschenden Zeitverhältnisse vorgesehen hat.

Erscheint 5 mal monatlich | **I. Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnis** | Den Lesern bei Einkäufen empfohlen

Herren-Garderobe

H. W. Nitschke Anfertigung nach Maß Ändern und Wenden Rosenthalerstr. 29

P. Schneider, Albrecht-Str. 3 nur erstkl. Maßanfertigung werden u. modernisieren in eigen. Werkstatt ...

Hochzeits- und Beerdigungsfahren

Hobisch, W., Weblgasse 41 Teleph. 1978.
Paetzold, Adolf, Sonnenstr. 33, Telefon 857.
Pusch, Gebr., Sedanstr. 13 Telef. 5471

Hüte und Mützen.

Böhm, Sepp, Schweidn. Str. 41/42.
Eckert, Felix, Klosterstr. 33 Am Mauritiusplatz
Hanke, Paul, Nflg., Fr.-Wilh.-Str. 23
Gaßmus Br., vormals Rob. Rother Nchflg. Taschenstr. 9, Eing. Rep.-Werkst.
Reddig, Friedrich-Wilhelmstr 22 auch Herrenartikel.
Hut- u. Mützenhaus gr. Umfanges H. Schönfeld, Schmiedebr. Ecke Kupferschmiedestr. u. Hohrauerstr. 45 Reparaturen schnell u. billig
Pietsch, Karl, Kleiststr. 19/21
Schwedal, Hutbaus, Friedr.-Wilh.-Str. 38
...ster, G., v. Niedert, d. Liegn., Hutfabr., Ohlauer Str. 86, Neue Schweidn. Str. 2, Schmiedebr. 48
Straßburger Hut..., Schmiedebr. 56 58 u. Fr.-Wilhelmstr. 2

Installation. Klempnereien

Heinel, Paul, ...str. 2.
Karbstein, Jul., Gneisenaustr. 24.
Eberling, Paul, Kleiststr. 124
Wollsdorf, Gust., Eibenstraße 23.

Kinematographen.

Eden-Theater Nikolai-Str. 27.

Kleiderstoffe, Seidenwaren

Eßmann, D., Reuschestr. 60/61.

Kistenfabrik

Geiler, C., & Co., Reuschestr. 11/12

Kolonialwaren.

Adler, R., Fried.-Wilh.-Str. 37 Tel.-Nr.
Büchner, R., Antonienstr. 57.
Bothe, Richard, Bergstr. 35
Förster, Herb., Michaelisstraße 82
Förster, P., Matthiasstr. 185, Michaelisstr. 25
Freund, G., Kreuzstr. 5
Friebe, Karl, Alsenstr. 48.
Frühauf, P. Bergstraße 24.
Gebauer, Paul, Lehmstr. 27.
Geiler, A., Matthiasstr. 105.
Girsdorf, Th., ... 71
Gottschling, Rb., Westendstr. 78
Greil, G., D., Gabelstraße 20
Güßmann, Th., Matthiasstr. 84
Halter, A., Gräbschenerstr. 127
Jabnel, Ed., Hermannstraße 59
Jakubczyk, E., Lehmdamm 43

Delikatessen Kolonialwaren Destillation **Georg Jander** Friedr.-Wilhelmstr. 5 Ecke Friedr.-Karlstr.

Just, Paul, ...gasse 38
Kaisers Nchf., Frankfurterstr. 172
Kleingeist, E., Humboldtstr. 16.
Konrad, H., Rosenthalerstr. 28
Köhler, Paul, Lehmdamm 33/35 Tel. 5363
Rieder, Max, Schwerinstr. 15
Reiche, Th., Steinstraße 5
Kuppi, Herm., Alsenstraße 27. Tel. Ring 4331.
Kügler, G., ...straße 41.
Wagner, R., Adalbertstr. 17
Paul, Alfred, Scheitnigerstr. 17 Tel. 3242.
Ritter, Alfred, Kleiststr. 16.
Sambale, Th., Rosenthalerstraße 51 Tel. Ring 4617.
Schlemmel, A., ...str. 21 Telefon Ring ...
Scholz, Heinr., ... 2
Scholz, Felix, Kleiststr. 53.
Siegmund, J., ... 21.
Spiller, Carl, Neue Sandstr. 5 ...
Sachanietz, M., Rosenstr. 13
Stürze, Nachf., Marienstr. 2.
Tannenfels, G., Rosenstraße 17 Tel. Ring 4317
Thiel, Oskar, Hubenstraße 89
Treiber, D., Tauentzienstr. 107
Tiche, D., Nchf., Kronprinzenstr. 6
Zulker, Rudolf, Fr.-Wilh.-Str. 63
Weber, Heinr., Matthiasstr. 89
Wenth, Gebr., Ritterstraße 5
Zimmermann, H., ...straße 32
Ziegmeyer, Paul, Berlinerstraße 74

Konfektion

Damen- u. Mädch.-Bekleid. Blusen, Kleider, Mäntel Jacketts, ... auf Maß, ... in großer Auswahl am Lager. Preise solide — ...
Heinrich's Konfektionshaus Reuschestr. 11/12. Tel. 5319 ...

Knaben- u. Mädchenbekleidungsanstalt

Kretschmer, F., Gartenstr. 67 Teleph. 6515

Konfitüren und Schokoladen.

Jacob, Balth., Fried.-Wilhstr. 16.
Knorr, Georg, Teichstr. 25
Kaiser, G., Neudorfstraße 105
Mann, Max, Hubenstraße 27
Nitsch, ..., Frankf. Str. 48
Dyroske, Fritz, Bärenstr. 6
Pohl, R., Neumarkt u. Filialen. Fabrik: Matthiasstr. 97
Pröger, R., ...str. 3
Schönherr F., Gabitzstraße 68.

Konfitüren. Apfelsinen

Fritz Veit Konfitüren - Apfelsinen Ringbaude 95.

Korsetts.

Winniger, K., Gartenstr. 56
Fischer, ..., Kupferschmiedestr. 17
Günther, M., N. Taschenstr. 25
Häusler, R. Kupferschmiedestr. 19, I. Etg. Kein Laden.

Krankenpflegeartikel

Grade, Herm., ...str. 31 Telephon 2011
Haertel, Hermann Weidenstraße 33. Teleph. 461
Radek, ...straße 54 Telefon 7621

Korbwaren

Peder, D., Domstraße 20 ... Korbmöbel

Kurz-, Weiß-, Wollwaren

E. Neumann Kronprinzenstraße 47.

Kurz- u. Strumpfwaren

Trikotagen Strumpfwaren Wolle Kurzwaren
Billigste Bezugsquelle für Händler und Wiederverkäufer.
Wollheim & Heyder Oderstraße 1.

Lederwaren u. Sattlerei.

Franke, B., ... 22, Gartenstr. 48
Jäger, Paul, Fr.-Wilh.-Str. 50
Kämpf, Emil, Fr.-Wilhelmstr. 64
Ronge, A., Friedr.-Wilh.-Str. 51
Sternitzke, Karl, ...
Schneider, Ed., ... 41
Theobald, P., ... 19
Weidner, Karl, ... 70

Lacke, Farben

Schmierseife (beste Qualität) Seifenpulver en gros en detail **Rothgießer & Co.** Hohenzollernstr. 87.

Hengstebauer Robert Neudorfstr. 19

Manufaktur, Schnittwar.

Händler, Wiederverkäufer Einkaufshaus für Webwaren jed. Art Ostdeutsche Webwaren-Kontor Gräbschenerstraße 31

Webwaren jeder Art beziehen Händler und Wiederverkäufer äußerst vorteilhaft bei **Karl Grossmann** Karlstr. 20

Manufaktur-Modewaren

Hohmuth's M., Fr.-Wilhelmstr. 11
Elsaon, C., Scheitnigerstr. 95.

Margarine — Lebensmittel.

E. Abraham, Fr.-Wilhelmstr. 12 (Wachtplatz) Butter-Zentrale, Matthiasstraße 102.

Milch- und Butterhandlungen.

Fenichel, Alois, Sommerstr. 34, pt.
Kroll, G., ...straße 21.
Lüdke, Hugo, 26 Filialen incl. Stadtteilen
Schaubke, August, ... 2.
Steffen, Rob., Steinstr. 17.

Möbeltransportgeschäfte

... Gräbschenerstr. 49 ...

Möbel-Magazine.

...
Breslauer Möbelhalle Fr.-Wilh.-St. 8, Eing. Tabakstr. ...
Gebr. Buchmann Bürgerliches Ausstattungshaus gegründet 1858. renommierte Ware aus bestem Material, streng solide Preise. Teilzahlung gestattet. Fischergasse 2/4, Ecke Wachtplatz.
Gr. Auswahl an Möbeln **Eisinger, J.** Schwertstraße 5 Teilzahlung gestattet
Eisinger, M. Friedr.-Wilhelm-Str. 12
Haus für Wohnungs-Einrichtungen **Em. Fröhlich** Telephon 4692 Kupferschmiedestraße 12 Gr. Auswahl i. all. Preislagen
Gertler's Möbel Kaufhaus Paradiesstr. 11
Giesel, Max Brüderstraße 23
Möbel Grosser Matthiasstraße 63 Tischlerei
Ein- u. Verkauf von gebr. Möbeln M. Grötzner, Oderstr. 31
Hübner, Reuschestr. 2 I.
Karfunkel & Co., ...str. 2
Neue u. gebrauchte Möbel kauft man am vort... **H. Kluge,** Neumarkt 12
Th. Krümmel gegr. 1886 Tauentzienstraße 97/99.
Nixdorf, Tauentzienstr. 55 I
Möbelhaus **Fritz Seifert** ...straße 20
Einrichtungen für Laden, Kontor u. Restaurationen liefert ... Gebr. Schleifer, Werderstr. 45 Kanus-Hof.
Möbelfabrik Schreiter Bismarckstraße 32.
Möbelhaus E. Volkert ... Adalbertstraße 17/18 Große Auswahl, solide Preise.

Musikinstrumente und Grammophone

Preiswert! Mandolinen Lauten, Zithern Grammophone Neue Platten Musikhaus **Melzer** Friedrich-Wilh.-Str. 36
Wiener & Futter Schmiedebrücke 48
Gessner Wiedenstraße 20 Gitarren, Lauten, Mandolinen ...
G. Jäger, Ohlauer Straße Nr. 53 Mandolinen — ... Violin. — Lauten — Gitarren

Musikhaus Jeske Friedrich Wilhelmstr. 59. Bewährte Schallplatten-Grammophone

Musikinstrumentenbauer

Hans Alfr. Schlitt, Reg. Rep.-Werkst. ... 37

Nahrungs-u. Genußmittel

Hardrich, Carl, ...str. 7

Nähmaschinen

Bohm, Karl, Scheitnigerstr. 33
Nähmaschinen kauft man am besten bei **Schleßinger** Kaiser-Wilh.-Straße 4, I Kein Laden, nur 1 Treppe
Drechsler, Jul., & Co., Ring 6, Gen.-Vertretung „Phönix".
Wiehle & Kegel Original Adler Tauentzienstr. 62. Tel. R. 2534
Walter Friedr.-Wilh.-Str. 5, Augustastraße 113
Wittich An den Kasernen 1/2 auch Fahrr., Grammoph.

Obst und Südfrüchte

Dagasser, W., ...straße 25

Optiker

„Heidrich" Stadtgraben geradeüber.

Papier- u. Schreibwaren.

Abel, Richard, ...str. 54
Conrad, Hermann, Ohlauerstr. 34 Buchbinderei
Friedrich, E., ... 65
Häfner, Hans, ...str. 30/32
Rattge, Fritz, ...str. 39
Kupich, Johanna, Herdainstr. 49
Kühler B., Nachf., ...str. 45
Simon, G., Tauentzienstr. 149
Storch, A., ...straße 36
Strzygoe, G., Lehmgrubenstr. 69

Pfandleihen und Gelegenheitskäufe.

Brandowitz, ... 18/19
Brücker, Albert, ... 6
Fernadt, Carl, ... 2
Golke, E., Fr.-Wilh.-Str. 61.
Grundmann, Jul., ... Str. 21, ...
Kosnig, ...
Pätz, Aug., ...
„Volksleihhaus" ... höchste Beleihung Pfänder jeder Art, Gelegenheitskäufe Weißenburgerplatz 7, I.
..., ... 67 I
Rudolph, ...straße 47.
Schneider, Paul, ... 12
..., ... 14
Wanke, Otto, ... 6 I
Wöhler, O., ... 12 I

Parfüms, Bürsten, Kämme

Glasnek, E., ...platz Nr. 1
Knote, P., ...straße Nr. 39.
„Preiswerte" ... Neue Graupenstr. 8 u. ...

Perücken-Verleih-Institut

... 59a Anfertigung aller Haararbeiten und Puppenperücken.

Photograph. Apparate und Zubehör

Fischer & Co., Taschenstr. 25
Jahn, H., Photo-Spezialhaus Taschenstraße 7

Photograph. Ateliers

Dahn, B., Gustav-Freytagstr. 3
Schroeder, E., Fr.-Wilh.-Str. 52, ...
Urania Klosterstr. 20
..., ... 111

Bild-Vergrößerungen nach Fotografien

Kunstanst. Oderior Matthiasstraße Nr. 81.
..., ... 66

Posamentier-, Weiß- und Wollwaren

Abend, H., Fr.-Wilhelmstr. 47

Puppenklinik

Hannig Ohlauer Straße 70 ...
Dostmann, A., Bohrauerstr. 34

Reparaturen

..., ... 4, ...

Roßfleischerei

Pohl, Friedr.-Carlstr. 22 Tel. Ohle 6173.
Scholz, H., Rosenthalstraße 24 Tel.: Ohle 1411
Steffen F., ...str. 5 Tel. Ohle 1696.
Schubert, A., Elbingstr. 20 Tel. Ring 321

Rasierklingen-, Rasier Apparate-Schleiferei

„Rapid" Schmiedebrücke 21

Samenhandlung

Koellner & Frey, ...straße 15 Samen- und Futtermittel
Kracht, R., Frankfurterstr. 139 Sämereien u. Mehl
Mittendorf, Carl, Blücherplatz 6/7 ... Samen-Großhandlung.

Schreibmaschinen und Zubehör

Feig, Erich Tauentzienstr. 48 Fernruf 207. Continental

Schankwirtschaften.

Bäßler, August, Feldstr. 18.
Burghardt, W., Weblgasse 15.
..., Rheinh., Graupenstr. 13.
Emil Fache Teichstraße 22 — Teichstraße 22 Neudorfstraße 34a — Neumarkt 33.
..., C., Wilmannstr. 18
Geldt & Kleinert, ...str. 2.
Hennig, H., Hinterbleiche 5/6
Zum guten ... - Crème Kupferschmiedestraße 45.
Hentschel, G., ...straße 5.
Hentschel, Paul, Herzogstr. 22.
Kräutersonne, Sonnenplatz.
Lachmann, ...str. 13
Mittwoch, F., Sadowastr. 26 a. d. Neudorfstr.
Nitschke, H., Neudorfstr. 54
Spirituosen-Klein- u. Großverkauf ..., Jul., nur ...
Reschke, B., Frankfurterstr. 88
Rother, H., ...straße 26.
Schirdewan, E., Fr.-Wilh.-Str. 45, ... Blücherpl. 11, Matthiasstr. 102, Neudorfstr. 65, ...
Schwarz, E., Gräbschener Str. 8 Telefon 6183.
Weiße, Reinh., Scheitnigerstr. 30

Schirme, Stöcke.

Heinze, Bertram Neue Taschenstraße 6. Klosterstr. 43.
Kreische, Karl, Sandstraße 11.

Schneider-Artikel

Schneider-Artikel **Tichauer & Guttentag** Neue Graupenstraße 10 Herren-Stoffe

Schuhwaren und Schuhmacher.

Engel Schweidnitzerstr. 5 Ecke Adalbertstr.
A. Hielscher ... Nikolaistraße 15-17.
Ludwig Herz Herz-Stiefel Breslau Blücherplatz 4.
Schuhhaus **John,** Teichstr. 24 ...
..., Nikolaistraße 51 Filzschuhe und Holzschuhe
..., ...str. 31
..., Paul, Gräbschener Str. 98
In der **Schuhquelle** Reuschestraße 37/38 am Königsplatz finden Sie stets preiswerte Schuhwaren. Schnellsohlerei - Anstalt mit Motorbetrieb.
Uhrs, Schuhvertrieb Herdainstraße 25 Reell und billig.

Schuhwaren und Schuhmacher

Riedel, E., Rosenthalerstraße 43

Zur Schuhquelle Gartenstr. 18 schräg gegenüb. der Markthalle
Salo Tichauer & Co. Neue Taschenstr. 25b Reuschestraße 63 Friedr.-Wilhelmstr. 12 am Wachtplatz.
S. Schiftan Schuh-Spezialhaus Neue Graupenstraße 7 im Hause der Volkswacht.

Schwämme

Schwämme Mohr, Oskar, Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Seiden-Band

Schäfer, Albert, Ring 23

Seilerwaren u. Netze

Dittman, H., ...str. 43/44.

Seifen

Kern-Seifen Fein-Seifen Seifenpulver offeriert zu Fabrikpreisen **Blatt & Co.** Kohlenstr. 10 Telefon Ring 11695
Seifen am billigsten bei Pommer, Gräbschenerstr. 28.
... Wiederverkäufer finden billigste Angebote in: Kern- Toiletten-Seifen Seifenpulver Scheuertücher Schuhcrême bei Lederfett **Max. Rich. Pohl & Co.** Ring 1, II. (Eingang Nikolaistr.) Telefon R. ...

Spezialhaus für Spiel und Sport

Sporthaus Oelmann Fr.-Wilh.-Str. 12 Fernspr. ...

Strapazier-Stoffe

Strapazier - Stoffe f. alle Zwecke, weiß u. preisw. Tuchhandlung **Fritz Slotke** Ring 19 Eingang ...

Strumpfwaren

Händler, Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle Strumpfwaren Wolle ... **Max Freund** Nikolaistr. 49/50

Gewerbsmäßige Stellenvermittlung

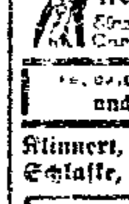
Dziallas, Anna, ...str. 12, Tel. 4142 am Hauptbahnhof.

Stempel

Sedlatzek, A., Ringbude 75/76 Telefon 4746

Tanz-Lehrinstitut

Tanzschule Fol. Lepach, Albrechtstr. 44/45 I ...
Tanzschule Gebr. Nemela Albrechtstraße 58 Anmeldungen täglich



Tanzschule **Em. Trapp** Messergasse 16 ... Anmeldungen täglich

Tapezierer, Dekorateure und Polsterwaren

Klinnert, Paul, Kanthstr. 37
Schlaffe, Georg, Sedanstr. 8

Trauer-Kleidung.

Benedix, A., Ring 1, Ecke Nikolaistr.
Hoffmann, Maria, Kantstr. 1

Tuche — Herrenstoffe

Herrenstoffe, Futterstoffe **Eugen Homburger** Teichstr. 31, a. d. Unterführung. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer Schneidermeister — Private

Uhren- u. Goldwaren

Alter, Paul, Kupferschmiedestraße 17. pt.

Büntig, Berth., Neudorfstr. 13
Dahms, Hugo, Tauentzienstr. 186
M. Frenzel Fr.-Wilh.-Str. 39 Tel.: Ring 5773
Fieback, R., Friedr.-Wilhelmstr. 2 am Königsplatz
Glade, G., Bohrauerstr. 11 Ecke Sedanstr.
Kühnel, Eduard, Schmiedebrücke 62.
Langner, Friedr., Lehmgrubenstraße 64
Mindner, O., Fr.-Wilh.-Str. 27
Möwius, A., Werderstraße 12 Eigene Reparaturwerkstatt.
Patriok W. Albrechtstraße 3.
Rosenthal, Neue Schweidnitzer Str. 5.
Rüdiger, Paul, Herzogstraße 28.
Schmidt, Bruno, Michaelisstr. 31
Schubert, Karl, Klosterstr. 27
Trowe, W. Sonnenplatz 5
Vogdt, G.m.b.H. Ohlauerstr. 60.
Walter, Paul, Klosterstraße 7

Verkehrs-Institut.

Gelbe Radler, Telefon 10060, 4315, 4340.

Vogelfutter

Schneider, Karl, Rosenth. Str. 43.

Wasch- u. Plättanstalten

„Gräbschen" Inh. ... Gräbschener Str. 19/21, Abendstr. 44
Kietz, Gustav, Matthiasstr. 162

Waschmittel

Für Wiederverkäufer Remy-Reisstärke Toilettenseife Waschmittel zu billigsten Tagespreisen **Sadowa-Drogerie** Neudorfstrasse 27

Waren- u. Kaufhäuser.

Kaufhaus „Adler" Fürstenstraße 2.
Kaufh. ..., Alsenstr. 40
Bazar Ohlauertor, Klosterstraße 103
Central-Kaufhaus Lesser Moses Sandstr. 5
Kaufhaus „Freund" Matth.-Str. 125
..., Paul, Matthiasstr. 69
Kaufhaus Strehlenertor Hubenstr. 51
Kaufhaus des Westens Posenerstraße 35.
Kaufhaus Tauentzien Tauentzienstr. 153
Rothenberg, Augustastraße 132, Gräbschener Straße 86, Scheitniger Straße 19.

Weine und Spirituosen

Weine u. Spirituosen J. Goldstein Friedr.-Wilhelmstraße 30 Telefon Ring 4248 Gastwirte und Selbstverbraucher billigste Preise.

Weiss- u. Wollwaren.

Baum, Oskar, Sternstr. 77
Böhm, Max, Tauentzienstr. 166
Joh. Breier Klosterstr. 85/87
Weißwarenhaus **E. Dresdner,** Reuschestraße 55
Lazarus, Franziska Matthiasstraße 2
Rain, M., Michaelisstr. 98, Adalbertstr. 101
Hermann, Gertrud, ...str. 63
..., Matthiasstr. 138
Hesse, E., geb. Werdermann Bärenstr. 34
Kaufh. Levinthal, Frankfurterstr. 117/119
Leumann, M., Gartenstr. 94 a. Hauptbhf.
Labitzke, Maria, Hubenstr. 82a

Blusen-Schürzen 24.— an
Haus- „ 19.75 „
Kinder- „ 14.75 „
Damen-Hemd weiß 34.— „
„ „ bunt 36.— „
Barchent-Kinder-Hemden billigst
Wäsche- und Schürzenfabrik **W. Pfeiffer** Matthiasplatz 11

Woll- Baumwoll- Kurz- Weisswaren. **A. Kobowski.** Gräbschenerstr. 54. Hohenzollernstr. 2. Gräbschenerstr. 82a. ...str. 51. Ecke Leuthenstr. Augustastr. 166 Ecke Bohrauerstr. Leuthenstr. 51

Kaufhaus A. Richter Herdainstraße 70
Kaufh. Inh. Tichauer Neudorfstraße 58
Kaufh. „West" Friedrich-Wilhelm-Str. 74
Kaufh. Gold. Zepter, Klosterstr. 47

Wäsche, Trikotagen

Abend, G., Friedr.-Wilh.-Str. 84
Abend, H., Fr.-Wilhelmstr. 47.
Bartsch, A., Tauentzienstr. 175.
Kaufh. Berg Neue Graupenstr. 16 Weinstraße 9 Taschentücher, Socken, Strümpfe billigst!
Bielschowsky Ed. jr., Nikolaistr. 75—76.
Braunthal, Berta, Schmiedebr. 53
Fink, Hans, Neumarkt 16 Wäsche, Trikotagen, Strumpfwaren
G. Friedländer, Sonnenstr. 30
Hauschner, Fr., Neue Graupenst. 13.
Hoffmann, A., Rosenthalerstr. 61
Kaufh. H. Ruß Fr.-Wilhelmstr. 92 5% Rabatt.
Klimmer, K. O., Scheitnigerstr. 17
..., J., Tauentzienstr. 17
Lanzer, G., Rosenstr. 23. 5% Rab.
Langer, Wilh., Gräbsch. Str. 18
..., A., Fr.-Wilh.-Str. 14
Malorny, E. ...str. 17, Gräbschener Str. 106